

Volkswacht

für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Glasstraße 4/6, durch die Subskriptionsstellen: Neue Graupenstraße 6 und Friedrichsstraße 105, Postfach 155, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. Einzelheft 10 Pf., monatlich 1,75 RM., 35 Pf. Trägeloohn + 2,10 RM. Durch die Post einzeln Zustellungsgebühren 2,40 RM.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagort und Hauptgeschäftsstelle: Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Ausbehalten eingekaufte Manuskripte werden nur zurückgegeben, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen in Schlesien 20 Pf., auswärtig 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf., Familienangelegenheiten, Stellenangebote, Stellenangebote, Verleumdungen und Wohnungsangelegenheiten 10 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Glasstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Macdonald hat gesiegt

Stimmenenthaltung der Liberalen - Nur geringe Abspaltung von der Arbeiterpartei

London, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Das Unterhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt, als am Mittwoch nachmittag die große Debatte über die Arbeitslosenprobleme begann. Baldwin begründete in einer sehr gemäßigten und ziemlich langweiligen Rede den konservativen Misstrauensantrag. Zum Schluss seiner wenig widerhall findenden Ausführungen verlangte der Führer der Liberalen eine Erhöhung der Zölle, wodurch allein der englischen Wirtschaft zu helfen und der Arbeitslosigkeit zu wehren sei.

Macdonald, von den Abgeordneten der Arbeiterpartei mit kühnem Beifall begrüßt, setzte dem Unterhaus in Erwiderung auf die sehr schwache Kritik Baldwin die Ursachen der Arbeitslosigkeit auseinander, die nicht eine nationale, sondern eine internationale Erscheinung sei. Zwar würden die Regierung 103 Millionen Pfund zur Steigerung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung, jedoch dürfe man sich keiner Täuschung hingeben, daß die Arbeiterregierung dem gesamten Problem gerecht werden könne, solange sie nur über eine Minderheit im Parlament verfüge. Der Regierung müsse eine Ermächtigung gegeben werden, damit sie die Sabotierung der progressiven Arbeitslosenfürsorge in den rückwärtigen Kommunen und durch den Großgrundbesitz brechen könne. Ferner sei die Zusammenfassung der gesamten Sozial- und Rentien-Gesetzgebung zu fordern. Die von den Konservativen geforderte Erhöhung der Zölle als Mittel zur Bekämpfung der

Arbeitslosigkeit lehne die Regierung unbedingt ab. Die Höhe der Arbeitslosigkeit sei vor allem das Ergebnis der Rationalisierung und dies deute darauf hin, daß eine ebenso große wirtschaftliche Revolution durch die Welt gehen werde, wie wir sie in den vergangenen Jahrhunderten gehabt hätten.

Wahrscheinlich erklärte Macdonald, in Zukunft dürften die zur Steigerung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung stehenden Gelder nur nach sorgfältig geprüften Plänen ausgegeben werden und keiner dieser Pläne dürfe mehr an der Geldfrage scheitern. Die Regierung hoffe im Unterhaus die notwendige Unterstützung zu finden, damit der Not des Landes und der Arbeitslosenfrage gesteuert werden könnte.

London, 28. Mai, nachts.
Gegen 11 Uhr wurde im Parlament die mit Spannung erwartete Abstimmung über das konservative Misstrauensantrag. Das Misstrauensvotum wurde mit 270 gegen 241 Stimmen der Opposition abgelehnt.

Die Liberalen haben sich der Stimme enthalten. Zur größten Überraschung des Hauses stimmten diesmal die Mitglieder der Unabhängigen Arbeiterpartei nicht gegen die Regierung. Unter Führung von Marten enthielten sich nur noch vier weitere Arbeiterabgeordnete: Jenner, Broadway, Kirkwood, Buchanan und Campbell-Stewart. Die Regierung wurde in der vergangenen Woche noch 15 Mitglieder der Unabhängigen Arbeiterpartei gegen die Regierung gestimmt hatten.

Das Stipendium der Reichsregierung

Von Ernst Hamburger, M. d. L.

Der Inhalt des Gesetzentwurfs über die Stipendien ist durch die Veröffentlichung des „Soz. Pressebüros“ auch weiteren Kreisen nunmehr bekannt geworden. Es ist an der Zeit, sich mit den volkswirtschaftlichen und finanzpolitischen Problemen auseinanderzusetzen, die der am 17. Mai dem Reichsrat vom Reichsinnenminister Dr. Wirth zugeleitete „Gesetzentwurf über Hilfsmassnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens“ aufwirft.

Der deutsche Osten hat sich nach jeder großen politischen Katastrophe, ja nach jeder übermäßigen politischen Kräftebeanspruchung Deutschlands in einer schweren wirtschaftlichen Krise befunden, die meist erst durch Bemühungen eines oder mehrerer Jahrzehnte behoben werden konnte. Das war nach dem siebenjährigen Kriege und nach den napoleonischen Feldzügen der Fall, in einer gleichen Epoche befindet sich der Osten nach dem Weltkrieg auch gegenwärtig.

Die Hauptgründe hierfür liegen in der einseitigen, ausgleichslosen wirtschaftlichen Struktur des Ostens: in dem allzu starken Vorwiegen des Großgrundbesitzes innerhalb der gesamten Agrarwirtschaft und in der fehlenden Mischung verschiedener Wirtschaftszweige: dem Mangel einer kräftigen, nicht unmittelfähigen von der Landwirtschaft abhängigen Industrie, eines blühenden Handels und einer kaufkräftigen, als Abnehmerin landwirtschaftlicher Produkte in Frage kommenden städtischen Bevölkerung.

Die einzelnen Momente, die für die kritische Lage des gesamten Ostens in Krisenzeiten bestimmend waren, waren unregelmäßig in den verschiedenen Zeitepochen verschieden. Wirtschaftliche und politische Vorgänge in Amerika und in Osteuropa, die in der Vergangenheit auf die Lage des deutschen Ostens einfließen, waren, über diesmal eine überaus bedeutende Einwirkung auf sie aus. Dennoch sind genügende Möglichkeiten der Behebung der Krise durch Beseitigung ihrer innerdeutschen Ursachen gegeben.

Eine Reichsregierung, die sich in Erkenntnis der Notlage des gesamten deutschen Ostens, in Erkenntnis der aus ihr entspringenden Gefahren und in Erkenntnis der Notwendigkeit, das wirtschaftliche und soziale Niveau des Ostens dem der übrigen deutschen Gebietsteile anzupassen, zu einschneidenden wirtschafts- und finanzpolitischen Massnahmen entschließt, steht somit vor folgenden Aufgaben:

Sie muß die Produktions-, Verteilungs- und Absatzbedingungen für die östliche Landwirtschaft verbessern, den Rationalisierungsprozeß in der Landwirtschaft und das landwirtschaftliche Genossenschafts-Beispiel, Forschungs-, Schul- und Bildungsweisen weitgehend fördern und ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland vor allem auch auf dem Gebiet der bäuerlichen Erzeugung wieder oder neu herstellen. Sie müßte für alle diese Aufgabengebiete, die im Rahmen der normalen finanziellen Möglichkeiten eines Landes nur in begrenztem Maße gefördert werden können, bedeutende Mittel bereitstellen, um den Prozeß der Umstellung und Modernisierung zu beschleunigen, um höhere Ergebnisse schon in nächster Zukunft zu erzielen. Für diese Aufgabengebiete, die einen Teil der Forderungen des sozialdemokratischen Agrarprogramms darstellen, sollte auch außerhalb der Arbeiterschaft um so mehr Verständnis vorhanden sein, als sie sich vielfach mit den Zielen des jüngst bekannt gegebenen Agrar-Programms des Reichsverbandes der Deutschen Industrie decken.

Die Regierung müßte zweitens die gegenwärtige kritische Lage zu einer Verringerung der Besitzverhältnisse zwischen Großgrundbesitz und Bauernwirtschaft benutzen. Die Siedlung für die Land billig beschafft werden kann, muß stärker gefördert werden als bisher. Alle Parteien und Wirtschaftszweige stimmen - wenigstens nach ihren Erklärungen - darin überein, daß nur diejenigen Betriebe sanfter werden sollen, deren Rentabilität überhaupt noch wiederhergestellt werden kann. Uberschuldete Betriebe werden, soweit nicht die Ueberführung in Staatsbesitz oder Aufforstung vorzuziehen ist, der Siedlung zuzuführen sein. Es wären also erhöhte Mittel für Siedlungszwecke zur Verfügung zu stellen.

Die dritte Aufgabe läge in der Erhaltung und Erweiterung der industriellen Produktion und des Handels in den östlichen Grenzgebieten. Die Mahnung des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Steigler bei der Eröffnung der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Köln, daß die großen Industriegebiete als Absatzgebiete für die Landwirtschaft zu erhalten bzw. von der ausländischen Landwirtschaft zurückzuerobert seien, enthält direkt und indirekt die Anerkennung der Bedeutung industrieller Produktion als Absatzgebiet für die Landwirtschaft; in erhöhtem Maße gilt dies von dem volkreichen Osten. Ein guter Kenner der ostpreussischen Verhältnisse, der frühere Oberpräsident v. Baezel hat geradezu die Forderung nach härterer Industrialisierung Ostpreußens als Hilfsmassnahme

Neue reaktionäre Pläne der Reichsregierung

Das Ausgabenlenkungs-gesetz soll eine allgemeine Senkung der sozialen Leistungen bringen

Das Reichskabinett wird am Montag zugleich mit den Bedingungsanträgen auch das Ausgabenlenkungs-gesetz vorlegen. Man darf annehmen, daß die Regierung nicht daran glaubt, mit den vorliegenden Bedingungsanträgen den Etat in Ordnung bringen zu können. Sie schafft sich deshalb mit dem Ausgabenlenkungs-gesetz eine Reserve, auf die sie aber erst im Herbst dieses Jahres zurückgreifen will.

Die Reichsregierung hat diese Taktik scharf gewählt, um parlamentarischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen. Mit den vorliegenden Schwierigkeiten aber muß sie rechnen; denn das Ausgabenlenkungs-gesetz enthält Massnahmen, die u. a. auf den ernstlichsten Widerstand der Sozialdemokratie stoßen werden. Dahn gehören die geplanten Reformen auf dem Gebiete des Versorgungswesens. Hier handelt es sich nicht nur um Rationalisierung und technische Vereinfachung in der Verwaltung, sondern auch um eine

Verschlechterung der Leistungen.
Dazu kommt die geplante allgemeine Senkung der Personalkosten. Dahinter verbirgt sich u. a. eine Senkung der Beamtenegehälter und eine Verkürzung der Urlaubszeit.

Die Reichsregierung scheint sich mit dem Gedanken zu fügen, dem von dem Unternehmertum geforderten Lohnabbau gewissermaßen die amtliche Sanktion zu geben.

Daß sie hier mit Feuer spielt, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Die breiten Massen werden in den nächsten Monaten die Auswirkungen der Sozialpolitik des Kabinetts Brüning-Schiele in einer verteuerten Lebenshaltung zu spüren bekommen. Weiter wird sich die vorgenommene und noch in Aussicht stehende Erhöhung der Massensteuern auswirken. Wenn dazu ein Abbau des Kaminkaleinkommens bei den Beamten ujm. tritt, dann muß zweifellos

eine Katastrophe der Kaufkraft
eintreten. Anstatt zu einer Belebung der Wirtschaft zu kommen, werden wir in eine Dauerkrise mit ihren verhängnisvollen Folgen schlündern.

Im Lager der Regierungsparteien trägt man sich mit dem Gedanken, im Zusammenhang mit dem angeführten Ausgabenlenkungs-gesetz das berühmte Strichquintett wieder in Erscheinung treten zu lassen. Das Quintett soll während der am Mittwoch begonnenen Parlamentspause arbeiten und das Ergebnis seiner Tätigkeit nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages vorlegen. Vor allem soll sich der Reichsfinanzminister Dr. Woldenbauer viel von einer Ausgabenreduzierung versprechen. Der Hauptteil der beabsichtigten Streichungen dürfte zu Lasten des Sozialstats erfolgen.

Der ADB. gegen den Anschlag auf die Beamtenrechte

Der Anschlag der Regierung Brüning nur ein Teil des reaktionären Kurses

Der erweiterte Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat am Mittwoch zu den beamtenpolitischen Plänen des Reichsfinanzministeriums Stellung genommen. Er bezeichnet die Absicht, durch das Ausgabenlenkungs-gesetz einen völligen Abbau der öffentlichen Sonderzuschläge, eine weitere Kürzung des Gehalts, eine Kürzung der Pensionen und Wartegelder, eine Verschärfung der Altersgrenzen vorzunehmen, sowie die Entlassung von Beamten bei ihrer Verheiratung, die Nichtanrechnung der Parteihandzeit auf das Pensionsdienstalter vorzuschreiben und ein allgemeines Besoldungsergänzungs-gesetz für Länder-, Gemeinde- und Körperschaftsbeamte zu erlassen, als einen Anschlag gegen die Beamtenrechte, wie er dem deutschen Beamtentum bisher noch nicht geboten wurde.

Der Vorstand stellt fest, daß diese Angriffe auf die Rechte der Beamten nicht nur ein Teil des gesamten reaktionären Kurses sind, der von den gewerkschaftlichen Gegnern der Arbeiterschaft in Deutschland heute eingeschlagen wird. Wie die Notlage auf dem Arbeitsmarkt, das Elend von Millionen arbeitsloser Volksgenossen dazu ausgenutzt werden soll, durch Lohnsenkungen und Abbau in der Sozialpolitik die Position der Arbeiterschaft zu verschlechtern und zu schwächen, so wird auf der anderen Seite die durch verkehrte Finanz- und Wirtschaftspolitik hervorgerufene Notlage der öffentlichen Finanzen durch die Beamtenrechte für einen weitgehenden Abbau wirtschaftlicher und sozialer Einrichtungen des Beamtentums ausgebeutet. Dieses Generalankommen sozialer und gewerkschaftlicher Rechte ist bekanntlich der Bundesvorstand des ADB. aufs äusserste mit Kampfbereitschaft zu dem von ihm seit

jeder vertretenen Grundlag unbedingter idealer und materieller Interessengruppen und Solidarität zwischen Hand- und Kopfarbeitern, zwischen Arbeitern, Angestellten und Beamten.

Ingefaßt der zuletzt vertretene betriebliche einseitigen Interessenspolitik zugunsten einzelner großer kapitalistischer Kreise verneint der Bundesvorstand sowohl die moralische Berechtigung als auch die finanzielle Notwendigkeit für die im Ausgabenlenkungs-gesetz geplanten beamtenrechtlichen Massnahmen. Da die Mitglieder des ADB. immer ständlichen Notwendigkeiten und den Interessen der Allgemeinheit Rechnung tragen, für die sie selbst schwere Opfer auf sich genommen haben, sind sie auch angesichts der gegenwärtigen Notlage der öffentlichen Finanzen bereit, eine verhältnismäßige Beteiligung der Beamtenschaft an der Aufbringung der erforderlichen Mittel anzuerkennen, wenn die Aufbringung der Leistungsfähigkeit in allen Volksschichten angepaßt ist. Eine Sonderbesteuerung jedoch, wie sie zuletzt propagiert wird, die fast ausschließlich die Beamten trifft, ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage ihrer einzelnen Schichten, die aber andererseits weit leistungsfähiger sind, ist nicht nur als unangeheuerlich bedingungslos abzulehnen, sondern auch als ein Verstoß gegen die soziale Gerechtigkeit zu betrachten.

Der Bundesvorstand weist die Beamtenschaft auf die Gefahr hin, die nicht nur in der augenblicklichen Verschlechterung ihrer Lage, sondern insbesondere darin liegt, daß nach früheren Erfahrungen eine Wiederherstellung des bisherigen Zustandes nur schwer zu erreichen ist. Aus diesem Grunde ruft der Bundesvorstand die Beamtenschaft auf, Gemein mit dem ADB. den Kampf zu führen.

Wie das Kohlenyndikat wuchert

Enthaltungen Husemann über die Preispolitik der Kohlenzweige

Berlin, 28. Mai. (Eigener Bericht.)

Am Freitag wird die zweite Beratung des Haushalts...
Abg. Kautz (Bayr. Sp.) bemängelt die von der öffentlichen...
Abg. Meyer-Berlin (Dem.): Eine Verringerung der deutschen...
Abg. Hülsmann (Soj.): Gegenüber zu der sonstigen Wirtschaftspolitik hatte der...

schaffen auch weiter 10 Prozent Dividende ver...
Mitt diesem Etat ist auch unsere Interpellation über...
Wir fragen das Reichswirtschaftsministerium, ob es Schritte...
Abg. Kautz (Bayr. Sp.) bemängelt die von der öffentlichen...
Abg. Meyer-Berlin (Dem.): Eine Verringerung der deutschen...
Abg. Hülsmann (Soj.): Gegenüber zu der sonstigen Wirtschaftspolitik hatte der...

zur Auflösung werde der hartnäckigste Widerstand entgegengesetzt...
Solange diese Organisationen nicht mit den Mitteln der Ver...
faltung, sondern mit Gewalttaten ihre politischen Ziele zum...
Schaden Deutschlands durchsetzen wollten, und nicht zur Ab...
schaffung bereit seien, solange habe das Reichsbanner keine Ver...
antwortung, auch nur ein iota seiner bisherigen politischen Be...
stätigung aufzugeben.

Die tägliche Schlacht zwischen den politischen Banditen

Stahlhelm, Nationalsozialisten und Kommunisten raufen wieder...
In Fürstenwalde, wo erst am Sonntag ein politischer...
Zusammenstoß ein Todesopfer gefordert hat, kam es am...
Dienstag wiederum zu blutigen Auseinander...
setzungen zwischen Stahlhelmlern und Kom...
munisten. Ein 27-jähriger Elene, namens Müdiger von...
Massow, wurde im Verlauf der Auseinandersetzung von Kom...
munisten durch einen Dolchstoß getötet. Die Täter, die Arbeiter...
Max Behne und Willi Schmatel aus Fürstenwalde, wurden un...
mittelbar nach der verbrecherischen Tat verhaftet.

Hamburg, 29. Mai. (Eig. Funkbericht.)

In Hamburg kam es am Mittwochabend und in der...
Nacht zum Donnerstag zu heftigen Zusammenstößen...
zwischen Nationalsozialisten, Mitgliedern des...
Stahlhelms und Kommunisten. Vor dem Gebäude der...
Oberpostdirektion wurden mehrere nationalsozialistische Trupps...
von Kommunisten angegriffen. Die Nationalsozialisten schritten...
zur Wehr, so daß es schließlich zu einem regelrechten Straßen...
kampf kam, in dem Messer, Schlagringe und Gummiknüppel die...
Hauptrollen spielten. Drei Nationalsozialisten und ein Stahlhelm...
mann mußten schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.
Fünfzehn Nationalsozialisten wurden leicht verletzt. Die Zahl...
der verletzten Kommunisten ist unbekannt. Die Polizei nahm...
22 Anzeigenstellungen vor. Acht Beteiligte wurden dem Unter...
suchungsrichter vorgeführt.

Im Laufe der Nacht zum Donnerstag kam es in verschiedenen...
Stadtteilen ebenfalls zu zahlreichen Zusammenstößen. Es gelang...
der Polizei jedoch, die Krawallscharen jeweils schon zu Beginn der...
Schlagerei auseinanderzutreiben.

Einigung über die Reparationsanleihe

Paris, 28. Mai. (Eig. Drahtf.)

Die Pariser Emissionskonferenz für die erste...
Young-Anleihe ist am Mittwoch zu einer prinzipiellen...
Einigung gelangt.
Wie von französischer Seite verlautet, machte das Problem...
der gleichmäßigen Behandlung des auf Deutschland entfallenden...
Anteils der Anleihe in Höhe von 100 Millionen Dollar und des...
für die eigentliche Reparationsanleihe bestimmten Teiles in Höhe...
von 200 Millionen Dollar die größten Schwierigkeiten. Man soll...
sich dahin geeinigt haben, daß die 100 Millionen des deutlichen...
Anleiheanteils eine Vorzugsbehandlung vor allen übrigen deutschen...
Staatsanleihen erhalten sollen, ohne daß Deutschland dafür...
irgendwelche Zusatzzantitäten leisten muß.

Ungarn will einen König machen

Brag, 28. Mai. (Eig. Drahtf.)

Das sozialdemokratische „Pravo Lidu“ meldet aus...
Budapest, daß die ungarischen Magnaten mit dem Minister...
präsidenten Graf Bethlen an der Spitze beschloßen hätten, den...
Habsburger Otto am Tage seiner Volljährigkeit zum...
ungarischen König zu erklären. Eine von dem Honved...
minister Gömbös geführte Gruppe habe den Habsburger...
Abrecht als Gegenkandidaten aufgestellt, doch sei es dem Grafen...
Bethlen nach vor seiner Komreise gelungen, Abrecht zur Verzicht...
leistung auf den ungarischen Thron zu bewegen. Abrecht sei...
bereits nach Südamerika gereist und komme vor November, wenn...
Otto volljährig sein werde, nicht zurück.

Die ernste Lage in Indien

Zur Zeit ziemlich Ruhe — aber neue Konflikte stehen bevor

Bombay, 28. Mai. (Eigener Drahtbericht.)
Der Mittwoch ist in Bombay verhältnismäßig...
ruhig verlaufen. Die blutigen Kämpfe im Mohammedaner...
viertel haben jedoch bewiesen, daß die anglo-indische...
Regierung nicht mehr mit der Neutralität der Mohammedaner...
rechnen kann.

Das Bombay-Komitee des allindischen...
Kongresses beschloß am Mittwoch, Freiwillige nach...
Scholapur zu entsenden, mit dem Auftrag, das Salzgesetz...
wiederum zu übertreten. Da in Scholapur Militär eingesetzt ist,
müssen die Freiwilligen dem Befehl des Kongresses nachkommen.
Auch das Salzdepot in Wadala soll aufs neue angegriffen...
werden. Ferner fordert der Kongreß die indische Bevölkerung...
nachmals auf, alle Gesetze zu übertreten, die übertreten...
werden können. Der mohammedanischen Bevölkerung wurde...
der Dank für ihre tatkräftige Unterstützung ausgesprochen.
Der Kongreß erwartet auch in Zukunft die brüderliche Hilfe der...
Mohammedaner. Inzwischen fahren die indischen Zeitungen und...
Blätter fort, ihrer Unzufriedenheit über die jägernde Haltung...
der Londoner Regierung zum Ausdruck zu bringen.

In Rangoon, das unter Belagerungszustand...
steht, sind am Mittwoch wiederum zwei Personen getötet...
worden. Die Lebensmittel beginnen knapp zu werden, da das...
gesamte Wirtschaftsleben erlahmt ist. Die offizielle...
Befanntgabe von 63 Toten und 718 Schwerverletzten, die...
der Dienstag gefordert hat, bleibt lächerlich weit hinter...
der Wirklichkeit zurück. Viele Tote und Verwundete sind von...
den Eingeborenen gehorzen und in die Häuser getragen...
worden. Der offizielle Bericht bekräftigt sich lediglich auf die...
in den Krankenhäusern eingelieferten Opfer.

Die indische Wirtschaft für Gandhi

Bombay, 30. Mai. (Eig. Funkbericht.)

22 große indische Organisationen haben an den Vizekönig...
Brief gerichtet, in dem die Regierung aufgefordert wird, die...
Wirtschaft zu einer anglo-indischen Konferenz nach London ein...
zuladen. Die Wirtschaftsorganisationen betonen, diese Konferenz...
wolle den Endzweck haben, für Indien den Dominion-Status zu...
erzielen.

Im Gouvernements-Gebäude von Madras explodierte am...
Donnerstag eine Bombe, die von unbekanntem Täter durch ein...
Fenster geworfen wurde.

London, 30. Mai. (Eig. Funkbericht.)
Der Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ in...
Bombay meldet aus Bombay, daß dort dieser Tage eine Unter...
suchung des Vizekönigen der indischen Handelskammer...
am 22. mit dem Gouverneur von Bombay stattgefunden hat. Der...
bisher stets gut unterrichtete Korrespondent erzählte in...
dieser Unterhaltung einen ersten Annäherungsversuch...
zwischen der Gandhi-Bewegung und den britischen Behörden...
zu haben. Der Vizekönig habe u. a. um die Erlaubnis nach...
Bombay im Gefolge zu dürfen.

Die gemeinsame Untersuchung des Grenzzwischenfalles

Amlich wird mitgeteilt: Die zur Untersuchung des...
deutsch-polnischen Grenzzwischenfalles in Neuhöfen...
eingesetzte deutsch-polnische Kommission, bestehend aus...
dem Oberpräsidenten für Oberschlesien, Dr. Lufschet, und...
dem Landrat des Kreises Marienwerder, Herrn Ulmer, sowie...
dem Untersuchungsrichter beim Warschauer Appellationsgericht,
Dr. Luxemburg, und dem Landrat des Kreises Neuwitz,
Weiß, ist am Mittwoch nachmittag in Neuhöfen zusammen...
getreten. Sie hat den Tatort besichtigt und den Gang für die...
weiteren Verhandlungen festgelegt. Die notwendigen Zeugen...
vernehmungen sollen am Donnerstag vorgenommen werden. Über...
das Ergebnis der Untersuchung ist ein gemeinsames Protokoll...
in Aussicht genommen.

Die deutsch-polnische Kommission zur Untersuchung des...
Grenzzwischenfalles in Neuhöfen hat am Donnerstag im Paß...
haus von Neuhöfen mit der Zeugenvernehmung begonnen. Es...
wurden mehrere deutsche Grenzpolizeibeamte und polnische Grenz...
wachtmeister vernommen, ferner ein deutscher und ein polnischer...
Schlachtermeister. Im Laufe des Nachmittags wurde an der...
Grenze selbst verhandelt. Die Besprechungen werden heute fort...
gesetzt.

Die Einweihung des Reichsbannerstadions

Magdeburg, 29. Mai. (Eig. Funkbericht.)

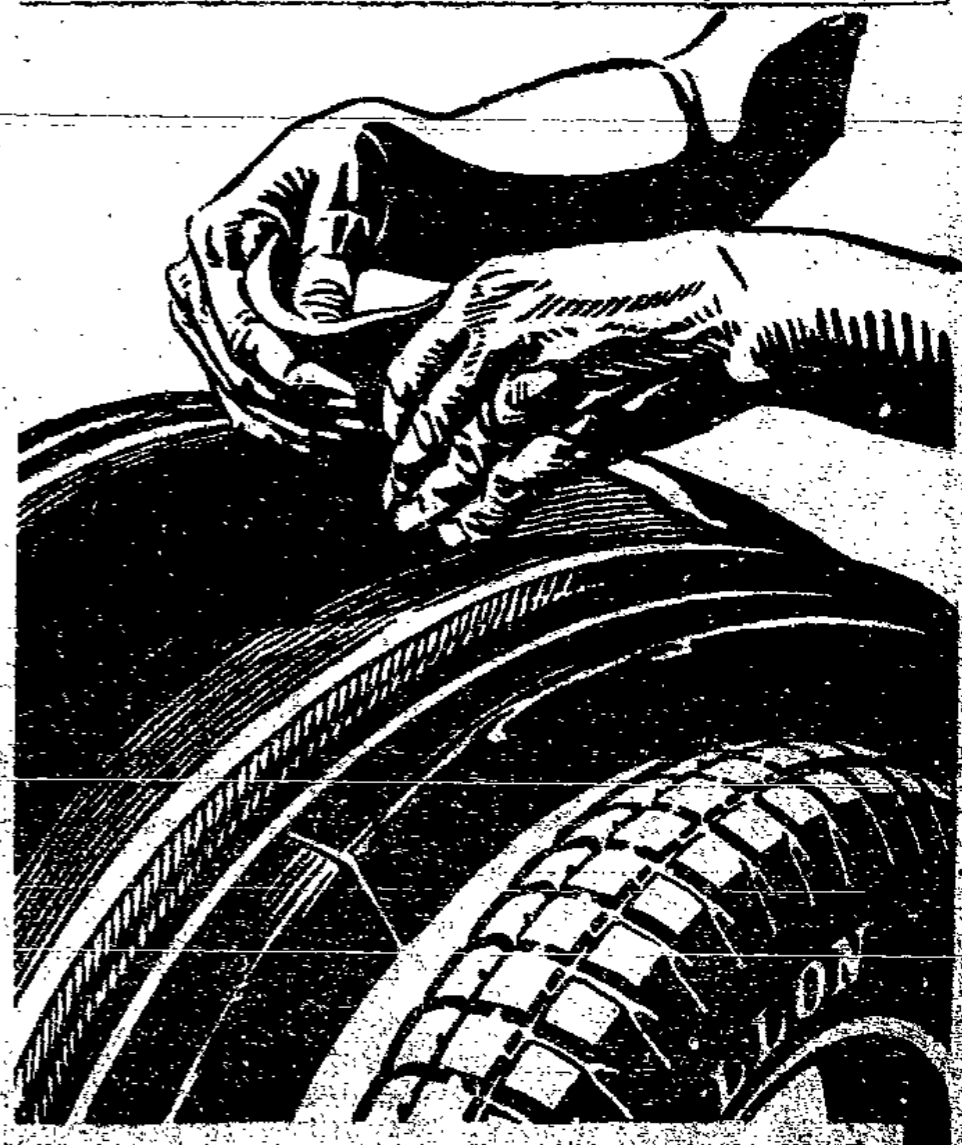
Am Donnerstag wurde hier das große Stadion des...
Reichsbanners „Neues Wirt“ unter außerordentlich zahl...
reicher Beteiligung der Magdeburger Bevölkerung eingeweiht.
Das Stadion besteht aus Spielflächen und einer nordöstlichen...
Schwimmhalle.

In aller nächster Zeit wird auf seinem Gelände mit dem...
Bau einer Bundeschule des Reichsbanners begonnen werden...
sowie die hauptsächlich als eine Stätte der körperlichen...
und geistigen Schulung gedacht ist.

In seiner Eröffnungsvorrede führte Bundespräsident Otto...
Hoffing aus, daß die neue Sportanlage nicht dem Reizsport...
sondern dem Volkssport im breiteren und höheren Sinne dienen...
solle. Der Kulturschaffen der politischen Kampfbünde und der...
politischen Arbeit müsse endlich ein Ende gemacht werden. Wie...
der Sportsmann fair kämpfe, so müsse auch in der Politik ein...
vornehmer Sportgeist einkehren.

Die eigentliche Festrede hielt der frühere Reichsinnenminister...
Dr. Karl Goering. Er nahm u. a. Bezug auf die Worte des...
gegenwärtigen Reichsinnenministers Dr. Wirth im Haus...
parlament des Reichstages über die Notwendigkeit einer...
inneren Erneuerung. Er ließ, so führte Goering aus, den...
diesem Gedanken durchaus, denn er sei der Meinung, daß der...
Schlag des Staates und der einzelnen Staatsbürger Aufgabe...
der Organe des Staates sei. Über die Organisationen, die...
sich im Leben geltend machen, nicht um den Staat und seine...
Einrichtungen zu kämpfen, sondern um den Staat und die...
nationalen Einrichtungen der Verfassung zu kämpfen, hätte...
daran gedacht, sich anzuschließen. Jedem Verlust der Nationalität...

Werbt ständig für unsere Zeitung!



Gewissenhaft
wird die Lauffläche - der Gürtelpanzer - aufgelegt; dann erfolgt als letztes die Vulkanisation des **SICHERHEITS-REIFENS** **DUNLOP**

WERTHEIM

Freitag u. Sonnabend billige Lebensmittel

Soweit Vorrat. Leichtverderbliche Lebensmittel werden nicht zugesandt.

Tauben Stück von **0.68.**
la. Knoblauchwurst **0.95**
Schmerfleisch **1.00**

Ramadou Stück **0.16**
Cyder **0.65**
Kaffee **1.90**

Frisches Fleisch

Schweinekopf **0.80**
Schweinebauch **0.75**
Schweineschink. **1.00**
Schweinerücken **1.04**
Querleiste **0.80**
Rinderkamm **0.85**
Schmerfleisch **1.10**
Hammelvorderfleisch **1.04**
Kalbschnittzel **2.10**
Gehacktes **0.75**
Lungenfett **0.75**
Gulasch **0.80**

Obst

Zitronen Dutz. **0.88 u. 0.42**
Apfelsinen Dutzd. **0.58**
Tomaten Pfund **0.42**
Ananas Pfund **1.25**
Gurken Stück von **0.35**
Erdnüsse Pfund **0.38**

Geflügel

Hühner gefror. Pfd. v. **0.85** an
Hühner fr. geschl. Pfd. **1.15** an
Enten gefroren Pfund **1.25** an
Junge Gänse Pfd. **1.48** an
Eier 10 Stück **0.85**
Kapaune, Poularden, Poulets billigst.

Wurstwaren

Mettwurst **1.35**
Jagdwurst **1.40**
Mortadella **1.40**
Teewurst **1.80**
Zerelat **1.75**
Rot-u. Leberwurst **0.75**
Salami **1.70**
Zerelat **1.70**
Leberwurst **1.20**
Pasteten **1.20**
Schinken **1.80**
Süzwurst **0.90**

Käse und Fett

Camembert **0.18**
Limburger Käse **0.40**
Edamer **0.92**
Holländer **0.92**
Schweizer **0.80**
Schweizer bayr. **1.38**
Harzer Käse **0.88**
Tilsiter **0.82**
Margarine **0.50**
Kokosfett **0.50**
Schmalz **0.68**

Kolonialwaren

Vollreis **0.27, 0.24, 0.20**
Tafelreis **0.28**
Erbsen, grüne u. gelbe, Pfd. **0.18**
große Linsen Pfd. **0.32**
Eiernudein Pfund **0.50**
Eier-Fad.-Nud. Pfd. **0.58**
Mischobst Pfd. **0.45**
Ringäpfel, kalib. Pfd. **0.68**
Mandeln, süße, Pfd. **1.40**
Holländ. Cacao Pfd. **0.75**

Konserven

Karotten **0.33**
Brehbohn. **0.48**
Schnittboh. **0.55**
Apfelmus **0.48**
Leipz. Allerlei **0.70**
Del.-Würstch. **0.90**
Corned-Beef **1.00**
Erdbeer- **0.80**
Vierfrucht- **0.80**
Orangen- **1.10**
Aprikosen- **1.10**
Erdbeer- **1.40**

Räucherwaren

Büchlinge **0.35**
Seelachs **0.42**
Stückenflundern **0.42**
Speck-Flundern **0.45**
Geräuch. Schotten **0.25**
Matjesheringe **0.25**

Wein und Likör

1929er Bergzaberner Letten **0.88**
1929er Liebfraumlisch **1.30**
1928er Edigerer Sonnenseit **1.60**
1926er Castillo Romero **1.65**
Malvasier **1.05**
Tarragona **1.10**
Malaga **1.30**
Malbowie **0.80**
Himbeersaft **1.40**
Tafel-Kümmel **1.50**

Stadt-Theater
(Opernhaus)
Mittwoch 21:20
20 bis gegen 23 Uhr:
Wohn-, Sportfestung C 20
Madame Guldard
Sonntag
20 bis gegen 22,45 Uhr:
Der Zigeunerbaron
Sonntag
20 bis gegen 22,30 Uhr
Die Bohème

Oper-Theater
Telefon 56747
Freitag, 20, 15 bis 22,30
Zum letzten Male!
Der große Lustspielerfolg
Leinen aus Irland
ab Sonnabend
täglich 20,15 bis 22,30
Das Lamm des Armen
Tragikomödie
von Stefan Zweig

Schauspielhaus
Operettenbühne Telefon 36300
Heute Freitag 8 Uhr abends
Zum letzten Male!
„Er und seine Schwester“
Operettenschwank in 3 Akten von
Bernh. Buchbinder, Musik von
Jul. Einödhofer
mit
Ino Wimmer - Marey Brion
sonnabend, den 31. Mai, 8 Uhr
Premiere
Gastspiel des Berliner
Operettentheaters
mit
Franz Lehars
Frühlingsmädel
Operette in 3 Akten von Rud' Eger
Musik von Franz Lehars
Elly Krasser / Edith Roeder
John Hendrik / Minna Lanz
Ino Wimmer a. G.
Der Vorverkauf ist eröffnet

Sonntag, den 1. Juni
Billiger Tag im Zoo
Eintrittspreis 50 Pf.
Kinder unt. 12 Jahren die Hälfte

Zentral
THEATER WESTEND-STR. 50-52
Bis Donnerstag, 5. Juni
Der schönste Film, den
Menschenaugen je gesehen
Laila
Die Tochter des Nordens
Die Geschichte der kleinen
Laila, welche im Schneesturm
von hungrigen Wölfen geraubt
wird.
Dazu als 2. Film:
Vogelfrei
Ein Film voll Sensation -
Tempo u. atemberaub. Spannung
Hauptrolle: Tom Mix.

Erstaufführung für Breslau
Harry Piel
in
„Der rätselhafte Club“
und
„Don Manuel der Bandit“
Eintrittspreise von 50 Pf. an.
Odeon-Lichtspiele
Taschenstraße 20.

Frad-Mohapl
nur
Kredit 1.1.
Gde
Schweidnitzer Str. Tel. 67082
Leihweise
Smoking u. Gehrocken
Kleider u. Dienstreisen

Thalia-Theater
Freitag, 20, 15 bis 22,45
Letztes Gastspiel
der Gruppe Junger
Schauspieler, Berlin:
Cyankali
ab Sonnabend
täglich 20,15 bis 22,15
Der stürmische
Hellerfellerfolg!
Der Mustergatte

WARTBURG
LICHTSPIELE
Gräbschenerstr. 94a
Ab Freitag, den 30. Mai
Anna May Wong und Franz Lederer
in dem
gewaltigen deutschen Tonfilm
„Hai Tang“
(Der Weg zur Schande)
Ferner: Tom Mix in
„König Cowboy“
Sonntag 13 Uhr: Große Kindervorstellung
Tom Mix in
„König Cowboy“
und Grotzke
Beginn: W. 6 und 8 1/2 Uhr, S. 4 1/2 Uhr
Berücksichtigt unsere Inserenten!

WELT-BÜHNE
W. 5 und 8 1/2 Uhr So. 3, 6 und 8 1/2 Uhr
Ein Kriminal-Großfilm aus d. Unterwelt Chikagos
Der Doppelgänger
8 Akte
Ferner
Briefe einer Unbekannten
7 Akte mit Jack Trevor, Renée Heribel
auf der Bühne:
Die Brautwerbung (Ein lustiger Sketch mit
Ellen Heiler und Partner)

ASTORIA-PALAST
W. 5, 7, 9 Uhr So. 3, 5, 7, 9 Uhr
Der berühmteste **TONFILM** der
und erfolgreichste **WELT!**
The Singing Fool
(Der singende Narr)
mit
AL JOLSON und SONNY BOY
Tgl. W. 5 Uhr, S. 3 Uhr: Gr. Extra-
Familien-Vorstellung
Jugendliche Eintritt 30 Pf.

Luna-Park
Breslau-Morgenaus Tel. 55605
Straßenbahn-Verbindung bis zum Lunapark
Heute Freitag:
Konzert der Hans Sagerer-Kapelle
Anfang 6 Uhr. Eintritt 10 Pf.
Abends 8 Uhr spielen Hans Sagerer mit
Michel Hotz - Leopold Nimshaus
zum beliebten verkehrten Ball
Morgen Sonnabend im Sternensaal:
Malkränzchen der Kino-Angestellten

Sommer-Sprossen
Unschädliches Teint-
verbesserungsmittel „Benuo“
Stärkt B. Glanzend bewährt,
auch in den härtesten
Fällen. Keine Schädigung.
Pr. 2 7/8 Mk.
Gegen **Hägel, Miesler** Stärke A
Rathmarkt-Apothete, Alng 44
Gute getragene
Anzüge
Vollhaus Trebnitzerstr. 21

Die „Frauenwelt“
den Frauen zum Lesen,
Denken und Schaffen
Frauenwelt
Eine Halbmonatsschrift
für die Frau
des schaffenden Volkes
Preis 35 Pf.
Zu bestellen
bei all. Zeitungsagenten

Die Lingel-Idee
war bahnbrechend:
Beschränkung auf
hochwertige Herren-
Schuhe zum Einheits-
preise von RM.
16.60
Original
Good Year-Welt



Der Lingel-Schuh
deutsche Wertarbeit
garantiert festen
schmiegsamen Sitz
durch glattes An-
liegen unter dem
Knöchel als Folge
seiner vorzüglichen
Paßform
Einheitspreis
16.60

Neueröffnung: Schweldnitzerstr. 1 Ecke Ring
Filiale Friedrich-Wilhelm-Straße 22

Breslauer Nachrichten

Stadterverordnete und Stadträte!

heute, 20 Uhr, im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses:
Fraktions-Versammlung.

Erwerbslose Parteigenossen!

Morgen Sonnabend, den 31. Mai, vormittags 10 Uhr,
Zentral-Ballsaal, Westendstraße:
SPD.-Erwerbslosen-Versammlung.
Eintritt nur gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches.

Der reichhaltige Frühjahrsmarkt

Eine seltene Fülle von allerlei Gemüsen hat der Gemüse-
markt gegenwärtig anzubieten. Das feuchtwarme Wetter zaubert
alles aus dem Erdboden heraus. Viele junge Erzeugnisse
bereits vorhanden, die sonst erst um Wochen später er-
scheinen. Infolge des großen Angebotes, kann man sich auch über
Preise nicht beklagen, und die Hausfrauen wünschen nur,
andere Artikel so billig wären, wie Gemüse und Salat.
Insoweit an Qualität als auch an Billigkeit, steht
vorzügliches Spinat, der jetzt in verkehrsbereiter Form täglich
auf dem Tisch erscheinen sollte. Die Hausfrauen wissen,
dieses wertvolle Gemüse sich besonders auch zum rohen Genuß
eignet. Hierfür sollte aber möglichst ungehindertes Spinnat ver-
wendet werden. Er wird roh feingewiegt, mit Petersilie, Schnitt-
lauch, ein wenig Dill, vielleicht auch mit einigen gewiegten
Blattensorten vermischt, mit Salz, Öl und Zitronensaft vermischt.
Das größere Angebot an Spargel, gestalteten sich nun auch
die Preise erschwinglich. Für einen Pfundpreis von 60 und
70 Pf. bekommt man eine gute Mittelsorte. Da auch dem Spargel
eine Heilwirkung inne wohnen, könnte man auch dieses Gemüse,
in dem im frischen Zustand ja sehr beschränkt ist, jetzt auch
in kleineren Mäßen auf den Tisch bringen. Man streift das Spargel-
laub am besten mit den noch immer sehr guten alten Mohr-
schinken, da die jungen Mohrschinken noch recht geschmacklos sind und
auch sehr hart sind. Eventuell kann man auch eine Pfundbüchse Schoten
mitnehmen. Die Oboerriiben sind jetzt schon so preiswert und
schon so gut, daß sie in jeder Familie gegessen werden können,
und dazu nicht unbedingt Fleisch benötigt wird. In der
Zeit angereicht, sehr schmackhaft sind. Die jungen
Schoten bieten sich zwar ebenso wie die Schoten zum
Verkauf von 40 Pf. an, aber diese beiden Gemüsorten sind
nicht so sehr zu empfehlen. Hiermit kann man noch etwas
sagen. In dieser Woche kamen bereits die ersten Winterlinge
auf den Markt. Eine unendliche Mühe muß das Suchen dieser
Witze gemacht haben, so daß man es verstehen kann, wenn
Viertelpfund davon 40 Pf. kostet. Hoffentlich bekommen die
Käufer davon einen entsprechenden Teil. 40 Pf. das Viertel-
pfund kosten auch die Steinpilze, während das ganze Pfund Mai-
pilze 80 Pf. erfordert. In gewaltigen Mengen kam Blattsalat
auf den Markt. In die Stadt; beides ist billig. Für ein Kopf-
salat bezahlt man 5 Pf. und für das Pfund Rarbarbar
10 Pf. Die grünen Stachelbeeren mit ihrer pikanten Säure kosten
10 Pf. das Pfund. Zwei Bündchen gute Rabiesäßen werden
für 10 Pf. abgegeben, das Bündchen junger Rettiche für 10 Pf.
Das sind gegenwärtig der beste Preis, denn auch sie haben
nur einen entsprechenden Nährwert, sondern sie wirken vor-
züglich appetitanzregend. Junge Zwiebeln, Schnittlauch und
Petersilie bietet man massenhaft preiswert an.
Immer größer wird die Zahl der Fleischler, die die Preise
für gute Stücke Fleisch herabsetzen. Das ist in Anbetracht der
den wirtschaftlichen Not eigentlich ganz selbstverständlich,
da die Zahl der Haushaltungen, die sich noch ein Stück Fleisch
kaufen können, immer kleiner wurde. In der letzten Woche sah
man verschiedene Angebote von Schweinefleisch zum Pfundpreis
von 80 Pf. Die mageren Stücke vom Schweinefleisch haben
den Preis von 1,10 und 1,20 Mark. Rindfleisch zur Suppe
man in fast allen Fleischereien zu einem Pfundpreis von
90 Pf. Schmorfleisch mit einer Knochenbeilage wird für
1,10 und 1,20 Mark verkauft. Hammelfleisch verwendet man zwar
zur Gemüse, aber es ist immer etwas kostspielig, da
ein Pfund mindestens 1,20 Mark kostet.
In den Geflügelgeschäften gibt es Tauben zu einem
Preis von 80 Pf. bis 1. — Mark, winzige Brathähnchen, das
1,80 bis 2,20 Mark, schließliche Hühner zu 1,25 und 1,30 Mark.
Hühner, sowie auch junge Gänse, die jetzt aber teuer sind.
Die Fleischgeschäfte machen weiter preiswerte Angebote an
Hering, Seelachs und da sie auf dem Tisch frisch erhalten werden,
sind sie auch jetzt im Haushalt unbedenklich Verwendung finden.
In den Räucherwaren gibt es jetzt Büchlinge, das halbe Pfund
und 25 Pf., Seelachs zu 28 Pf., das halbe Pfund, sowie auch
Kleiner Sprötchen, die aber 40 und 45 Pf., das Viertelpfund
Matjesheringe sind zum Stückpreis von 15 bis 30 Pf. vor-
handen. Butter- und Eierpreise blieben unverändert. Der Obst-
markt bietet Bananen zu 70 Pf., das Pfund, italienische Äpfel
zu 70 Pf. und Treibhauserdbeeren. Das Viertelpfund zu
1,20 Mark.
Die Blumenfrauen bieten in Massen Margeriten, Korn-
blumen und Maiglöckchen an.

Bolks-Konzert der Breslauer Arbeiter-Sänger

Am 2. Pfingstfesttag veranstaltet der Bezirk Breslau im
Gewerkschaftshaus, 16 Uhr Anfang, sein Bezirkskonzert. Männer-
chöre und Gemischte Chöre sowie Gruppenchöre kommen
zum Vortrag unter der Leitung von E. A. Bökel. Das
Instrumentalkonzert wird vom Breslauer Konzertorchester unter
der Leitung von Paul Küster ausgeführt. Die Eintrittspreise
sind 10 Pf. im Vorverkauf, Erwerbslose und Jugendliche zahlen
5 Pf. Programme als Eintritt sind im Gewerkschaftshaus
und im Schloßwerder käuflich.

Kraftsonderpost nach dem Culengebirge

Am Sonntag, den 1. Juni, verkehrt ab 6 Uhr, von der Kraft-
sonderpost am Ring eine Kraftsonderpost nach dem Culen-
gebirge. Die Fahrt geht über Jobten, Reichenbach, Forstle, Zimmer-
schau, Grenzbaude nach der Siebenkurflurbaude. Rück-
fahrt dort 18 Uhr über Reichenbach, Heidersdorf. Fahrpreis
1,20 Mark.
Wahlarten beim Volksfuhramt Holsteistraße 3/19, in der Zeit
bis 19 Uhr. Fernsprecher 58 841 bis 16 Uhr und 28 071
bis 16 Uhr.

CHÖNE HAARE:

XAVON-Shampoo

BEUTEL 30 M

Bestialischer Mord

Eine Frau aus der Charlottenstraße im Schlaf erschlagen — Der Bruder und die Kinder der Ermordeten schliefen im gleichen Zimmer und hörten nichts — Der Mörder geflüchtet, aber noch am selben Tage unweit der tschechischen Grenze verhaftet

In ihrer Wohnung im Grundstück Charlotten-
straße 40 ist in der Nacht zu Donnerstag die 27 Jahre
alte Ehefrau Gertrud Eisner, geborene Brüchner,
ermordet worden. Im Schlaf hat ihr der Mörder
durch zwei Schläge mit einem stumpfen Gegen-
stand den Schädel an den beiden Schläfenstellen zer-
trümmert. Der bei der Ermordeten wohnende
arbeitslose Schlosser und Meister Franz Dan-
dersky hat die grausige Tat verübt und konnte,
obwohl auch der Bruder der Frau Eisner im gleichen
Zimmer schlief, unbemerkt nach der Tat verschwinden,
doch gelang es noch am Donnerstagabend, ihn unweit
der tschechischen Grenze zu verhaften.

Die 27jährige Frau Gertrud Eisner, die seit mehreren
Jahren getrennt von ihrem Ehemann lebt, bewohnte eine im
Parterre des Grundstückes Charlottenstraße 40 gelegene Stube.
Fast seit der Trennung von ihrem Mann wohnte der 36 Jahre
alte Schlosser und Meister Franz Dandersky bei ihr, mit dem
sie ein Liebesverhältnis unterhielt und auch der Vater der drei
im Alter von vier Monaten bis drei Jahren stehenden Kinder ist.
Außerdem hatte Frau Eisner auch noch ihren zur Zeit ebenfalls
arbeitslosen Bruder bei sich wohnen. Als dieser am Donnerstag
morgen gegen 5 Uhr erwachte und den Dandersky nicht im Zimmer
bemerkte, der sonst auf einer auf der Erde liegenden Matratze
neben ihm schlief, wollte er seine Schwester wecken. Im Scherz
sagte er sie zu diesem Zweck an dem unter der Bettdecke hervor-
ragenden Fuß, aber als sie darauf nicht reagierte und er das
Kopfkissen wegzog, das ihr auf dem Gesicht lag, entdeckte er das
Verbrechen. Die Frau lag

mit zertrümmertem Schädel in einer Blutlache,
neben sich das vier Monate alte Kind, das ebenfalls von dem
Blute benetzt war.

Der Bruder lief sofort zur Revierwache, von wo sogleich die
Mordkommission alarmiert wurde, die kurze Zeit
später, gegen 10 Uhr in der Wohnung erschien. Es wurde fest-
gestellt, daß die Leichenstarre noch nicht eingetreten war, woraus
geschloffen werden konnte, daß die Tat etwa zwischen 3 und 4 Uhr
morgens verübt worden sein muß. Nun war sogleich das Ver-
schwinden des Liebhabers Dandersky klar. Er muß mit einem
stumpfen Gegenstand die Frau im Schlafe erschlagen haben. Dies
scheint ganz lautlos vor sich gegangen zu sein. Wie sich aus den
Vernehmungen ergab, hatte weder der Bruder noch die nur durch
eine verstellte Tür getrennt wohnenden Nachbarn irgend
etwas gehört. Auch die beiden anderen Kinder scheinen nicht durch
die Geräusche gemerkt worden zu sein, sonst hätte ihr Schreien
mindestens den Bruder der Ermordeten geweckt.

Das Morbinstrument wurde in der Wohnung nicht gefunden.
Festgestellt wurde jedoch, daß Dandersky

zweierlei Kleidung und sein Fahrrad mitgenommen
hatte. Diesen Umständen entsprechend, wurden sofort die Ver-
folgungsmaßnahmen der Kriminalpolizei eingeleitet, die noch im
Laufe des Donnerstagabend von Erfolg getönt wurden und zur Ver-
haftung des Mörders führten.
Das Motiv zu dieser grausamen Bluttat scheint noch nicht
ganz geklärt. Die Frau Eisner, die von ihrem gewalttätigen
Liebhaber oft geschlagen worden sein soll, scheint wohl im Laufe
der Zeit von einer starken Abneigung gegen ihren Gemahl erfaßt
worden zu sein. Dandersky dagegen scheint nicht viel Luft verspürt
zu haben, die Verlorung, die er bei der Frau fand, freiwillig auf-
zugeben. Solange sie selbst Arbeit hatte, soll er regelmäßig am
Lohntage die Frau an der Arbeitsstelle erwartet und ihr

den größten Teil des Lohnes abgenommen
haben. In letzter Zeit gab es zwischen den beiden fortwährenden
Streit und tätliche Auseinandersetzungen. Auch am Mittwoch
abend soll es wieder großen Krach gegeben haben. Frau Eisner
soll vor nicht allzu langer Zeit

Mitwifflerin einiger dunkler Taten
des Dandersky geworden sein. In Gegenwart von Bekannten soll
sie schon verschiedentlich zu ihm geäußert haben, daß er doch kaum
mit weniger als zehn Jahren Zuchthaus wegkommen würde, wenn
die Polizei etwas erführe. Anscheinend besüchtete Dandersky,
daß bei dem dauernden Streit ihr seine Geliebte einmal würde
hochgehen lassen und er dürfte vermutlich aus diesem Grunde auf
den Gedanken gekommen sein, sich die ihm unter Umständen ge-
fährlich werdende Mitwifflerin vom Hals zu schaffen.

Dandersky ist gestern um die Mittagszeit in einem Walde
bei Küders in der Nähe von Bad Reinerz von dem zuständigen
Landjäger angetroffen und festgenommen worden. Die Breslauer
Kriminalpolizei hatte bereits in den frühen Morgenstunden die
Kriminalpolizei durch Funkpruch verständigt, so daß der Landjäger
den Mörder erkannte. Er war mit seinem Rade bis Wartha ge-
fahren, hatte dort ein Breslauer Automobil gesehen, an das er
sich anhängte und bis Glaz mitfuhr. Dort ließ er sich rasten
und fuhr nach Reinerz, wo er

die Schwester der Ermordeten besuchte
und ihr erzählte, daß er einen Radausflug mache. Er wurde
zunächst in das Gefängnis nach Glaz geschafft und von dort
mittels Kraftwagens nach Breslau gebracht, wo er nachts kurz vor
24 Uhr in das Polizeigefängnis eingeliefert wurde.
Bei der sofort nach erfolgtem ersten Vernehmung stellte
Dandersky sich

als ein Opfer dieser Frau
hin. Die Tat, die er, abgesehen von einigen noch zu klärenden
Widersprüchen, zugab, will er im Affekt ausgeführt haben. Er
gab darüber an, daß sich am Abend alle nach einem Streit schlafen
gelegt hätten. Eine halbe Stunde vor Mitternacht sei an die
Tür geklopft worden. Frau Eisner sei aufgestanden, an die Tür
gegangen und habe dort gesagt: „Ah, er ist da!“ Darauf habe sie
sich notdürftig bekleidet und habe die Wohnung verlassen. Nach
der Meinung Danderskys soll es sich um einen Liebhaber ge-
handelt haben, den die Frau empfangen und zu dem sie bis nach
Mitternacht hinausging.

Ueberraupt schildert er die Frau als ein liebedürftiges Weib,
das moralisch ganz verkommen sei. Als er ihr Hinausgehen be-
merkt habe, sei er aufgestanden, habe die Tür abgeschlossen, damit
sie beim Wiederkommen klopfen mußte. Sie ist auch dann gekommen
und er habe sich erneut mit ihr geküßt. Dann hätten sich beide
wieder hingelegt und gegen 1.30 Uhr sei er wieder aufgestanden
und habe die Auseinandersetzung fortgesetzt. Dabei sei er so in die
Wut gekommen, daß er

ein hinter dem Ofen liegendes hartes Holzstück
nahm und es ihr auf den Kopf schlug. Er will mehrmals mit
Wucht zugeschlagen haben, bis sie nur noch ganz leise schlohte.
Dann habe er sich gemächlich angezogen, habe den Tabak ge-
nommen und sei losgefahren. Als er an der Karoluskirche vor-
beigefahren sei, habe es 2 Uhr geschlagen.

Wie inzwischen festgestellt werden konnte, ist Dandersky
mehrmals wegen Eigentumsvergehens vorbestraft. Der Streit in
der letzten Zeit hat sich in der Hauptsache um eine Erbschaft ge-
dreht, die Dandersky in Aussicht gestellt worden sein soll. Er
hatte der Frau ein Schriftstück eines Rechtsanwalts Balder
gezeigt, in dem ihm diese Erbschaft mitgeteilt wurde. Die Frau
Eisner, die auch ihren Bruder ins Vertrauen zog, hielt aber alles
für Schwindel. Die Polizei muß nun noch verschiedene Wider-
sprüche auflären, die sich aus diesem Geständnis ergeben. Ein
Liebhaber, der in der Nacht dagewesen sein soll, ist bisher nicht
bekannt geworden. Das Holzstück will Dandersky mitgenommen
und unterwegs weggeworfen haben.

Die Polizei glaubt, daß die Frau Mitwifflerin eines der
Polizei noch unbekanntem Vergehens war und von dem Manne
deshalb befreit wurde. Durch Gegenüberstellungen dürfte es
bald gelingen, das Motiv zu dieser gräßlichen Bluttat aufzuklären.

Konsumverein oder — ?

Ist der Breslauer Konsumverein eine Konsumgenossenschaft?

Der Breslauer Konsumverein behauptet in einigen Tages-
zeitungen mit mehr Kühnheit als Wahrheitsliebe, daß er keine
Erwerbsgenossenschaft, sondern eine Konsumgenossenschaft sei. Das
Gegenteil hiervon beweist nicht nur die Vergangenheit dieser
„Konsumgenossenschaft“, sondern in durchschlagender Weise die
„Satzungen“ dieses Unternehmens.
Wo befindet sich in den Satzungen des B. C. V. ein Hinweis,
daß er eine Genossenschaft ist? Nirgends. Denn nach dem Ge-
nosSENSCHAFTSgesetz muß das Statut einer Genossenschaft die volle
Firma und die Art der Hauptpflicht enthalten. In den Satzungen
heißt es aber nur: „Breslauer Konsum-Verein“ und kann deshalb
schon aus diesem Grunde von einer Konsumgenossenschaft
keine Rede sein. Die Inanspruchnahme dieser Be-
zeichnung ist durchaus irreführend und in keiner Weise zutreffend.

Soll die Bestimmung über den Geschäftsanteil ein Beweis
für die Genossenschaft sein? Niemand wird das behaupten können!
Die Satzungen enthalten in § 23 zwar die Bestimmungen über
die Einzahlungen des Geschäftsanteils, welcher auch dort 30 Mark
beträgt. Doch wird das wohlweislich verschwiegen, um den
Mitgliedern die Ausübung genossenschaftlicher
Rechte, statutenmäßig, unmöglich zu machen. Des-
halb heißt es im § 23, Absatz 4, daß im Bedarfsfalle der
Normalbetrag von 30 Mark durch Barzahlung oder Rück-
stellung der Zinsen und Rückgewähr von jährlich mindestens
5 Mark zu ergänzen sei.

Jedes Mitglied ist an allen technischen Erzeugnissen und
am Gesamtbetrieb beteiligt. Alle? Jamböhl, alle, die in das Ge-
nosSENSCHAFTSregister eingetragen sind. Wieviel sind das? Ein
paar wenige, ein halbes Hundert Menschen! Die übrigen vielen
Tausende Minderbemittelten sind auch beteiligt,
aber nur an der Ansammlung der für dieses Unter-
nehmen erforderlichen Kapitalien. Sie sind nicht
in das Genossenschaftsregister eingetragen und in keiner
Weise Teilhaber an dem gesamten Unternehmen.
Wäre der Breslauer Konsumverein eine Konsumgenossenschaft,
dann gäbe es bestimmt keine Tantiemen, wie dies in den
Satzungen des „Vereins“ festgelegt ist. Erhalt doch die Direktion
eine Tantieme in Höhe von 10 Prozent und der Verwaltungsrat
eine solche von 10 Prozent vom Verkaufserlös. 10 Prozent
oder ein halbes Prozent vom Umsatz werden den Mit-
gliedern vorzuenthalten, die zum großen Teil den arbeitnehmenden
Kreisen angehören. Zwei Drittel des gewaltigen Betrages
wandern in die Taschen des Verwaltungsrates. In diesem Ver-
waltungsrat sitzen außer einem Handwerker Leute, die zum Teil
über ein anständiges Vermögen und außerdem über ein ansehn-
liches Einkommen verfügen. Für die Leute würde eine
Beteiligung in wahren Konsumgenossenschaft

lichem Sinne einen Verlust von zirka 100 000 Mark
bedeuten, die ihnen bei Erhaltung der kapitalistischen Vereins-
form mühelos in den Schoß fallen.

Dieser Breslauer Konsum-Verein, der, nach Art der Köp-
fänger, angibt, eine Konsumgenossenschaft zu sein, hat aber auf
eine Wahlordnung, die wäre sie in den Konsumgenossenschaften
des Deutschen Reiches üblich, geradezu einer Verhöhnung der
Genossenschaftsbewegung gleichende. Diese Wahlordnung be-
stimmt, daß zur Wahl der Abgeordneten für die Generalfersam-
lung nur diejenigen Mitglieder wahlberechtigt sind, die dem
Verein wenigstens seit dem 1. Januar des der Wahl vorher-
gehenden Kalenderjahres angehören und seit eben dieser
Zeit einen buchmäßigen Geschäftsanteil von 30 Mark besitzen.
Also zweierlei Mitglieder, Entrechtung der
Armen, Ausschließung aller derer von den genossenschaftlichen
Rechten, die nicht mindestens schon
ein ganzes Jahr vor den Wahlen 30 Mark ein-
gezahlt haben. Ein solches Unternehmen nimmt für sich die
Bezeichnung „Konsumgenossenschaft“ in Anspruch.

Was sagen nun die wirklichen Konsum-
genossenschaftler dazu? Konsumverein Vorwärts, nun
halt du das Wort! Willst du tatenlos zusehen, wie mit dem
Namen Konsumgenossenschaft weiter Schindluder getrieben wird?
Soll die Verbraucherfrage Breslaus weiter in dem Irrtum er-
halten bleiben, daß der Breslauer Konsum-Verein eine Konsum-
genossenschaft ist und damit weiter etwas Nichtzutreffendes ver-
breitet? Alle Mitglieder sollten für weitest Verbreitung dieser
Tatsachen sorgen.

Im Konsumverein Vorwärts ist jedes Mitglied Genossenschaftler,
jedes Mitglied vom Tage seines Eintritts an mitbestimmungs-
berechtigt, ohne Rücksicht auf die Höhe des eingezahlten Geschäfts-
anteils und die Dauer der Mitgliedschaft. Nur im Vorwärts
ist deshalb jedes Mitglied auch Teilhaber am gesamten Unter-
nehmen, welches, gerade in den letzten Jahren, eine gute Ent-
wicklung zu verzeichnen hat. Sechs Millionen Mark Um-
satz, 65 Verteilungstellen, die Erweiterung der
Bäckerei, die Eröffnung des Kaufhauses sind
Beweise, weshalb die mehr als 15 000 Mit-
glieder den Wert einer wirklichen Konsum-
genossenschaft zu schätzen wissen. Er ist als einzige
Konsumgenossenschaft für Breslau im bewußten Gegensatz zum
Breslauer Konsum-Verein gegründet worden. Deshalb sollte
jeder Einzelne, der die Profitwirtschaft beiseite will, die Schluß-
folgerung hieraus ziehen und ebenfalls Mitglied und Käufer im
Konsumverein Vorwärts werden, zur weiteren Stärkung und
weiterem Ausbau der einzigen in Breslau befindlichen Konsum-
genossenschaft, dem Vorwärts.

Verkehrsanstalten

In unserer Montagnummer berichten wir unter der Überschrift "Nach einer" vom Verbleib über einen von dem Auto des Herrn Wilton ...

Im Zoo ist diesen Sonntag billiger Tag. Das 40-jährige Jubiläum feiert morgen der frühere Majors ...

Wester Sonntag auf der Madrenbahn Breslau-Bienitz. Sonntag, den 1. Juni, nachmittags 3.30 Uhr, feiert die kleine ...

Verlegung einer gemauerten Kasse. Wegen Unzulänglichkeit der Räume der gemauerten Kasse ...

Kranke oder Sittlichkeitsverbrecher? Als gestern mittag eine Hausangestellte von einem Einkauf nach der Wohnung ...

Ein Kind umgefahren. Auf dem Margaretenstamm in der Nähe der Straußenbadanstalt lief gestern mittag das ...

Kabfahrer fährt einen Blinden um. Als am Mittwoch nachmittag der Blinde Korbmacher Hoffmann aus Malachow ...

Table with 2 columns: Time and Event. Includes 'Gegen den Raub des Kapitals' and 'Gartenpumpen'.

Gegen den Raub des Kapitals an den städtischen Betrieben findet am Dienstag, den 3. Juni, abends 20 Uhr im Zentral-Ballsaal ...

Table with 2 columns: Time and Event. Lists various sports events like 'Gartenpumpen' and 'Freie Turnerschaft'.

Achtung, Stafettenmannschaften! Alle Häuser und Häuserinnen, ebenso die Ordner antreten um 7.30 Uhr ...

Freie Turnerschaft Breslau e. V. An alle Abteilungen! Sonntag nach dem Straßenlauf Zusammenkunft aller technischen Übungsleiter ...

Gartenpumpen 13° 15° 17°. Annoncement for garden pumps with contact information.

Sozialdemokratische Partei. Das Material für die Elternratswahlen ist im Sekretariat abholen.

Sozialistischer Kampfbund. An alle Genossen und Sonntag hat sich jeder Genosse unbedingt zu halten ...

Sozialistische Arbeiterjugend. An alle Mitglieder der Arbeiterjugend findet bereits Montag im ...

Von den Arbeiterkindern. Die Jung- und Mädchen, die sich zur Teilnahme in den ...

Bereinskalender. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Heilensarbeiten, Freitag, 30. Mai, 18.30 Uhr ...

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund 'Solidarität'. Anfahrten für 1. Juni. 1. Abteilung: Bohmisch ...

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerverein Breslau. Vereinsabend nicht am 31. Mai, sondern am 14. Juni ...

Aufführung im Stadttheater. Ella Braun - Karl Prohaska, 'Madelaine Guimard'. Madelaine Guimard, einzige Oper des vor drei Jahren ...

Potenzen verarbeitet hat. Was die Dichterin wollte, nämlich die Kontrastierung von französischer Revolution und delatentem ...

verzicht auf solche Aufführungen und wünschen dafür die Erneuerung einer Repertoirtruppe. Der Intendant Dr. Hartmann führte wie bisher in ...

Breslau

Breslau-Oswitz. Öffentliche Frauenversammlung
 mit Filmveranstaltung. Im Rahmen des Internationalen Frauentages findet am Sonnabend, 31. Mai, 20 Uhr, eine große öffentliche Frauenversammlung statt. Genosse Dr. Korn-Steine spricht über das Thema: „Die sexuelle Knechtschaft der Arbeiterfrau und Wege zu deren Befreiung, und die Schandparagrafen des 218/219“. Weiter kann die Veranstaltung, wie wiederholt an dieser Stelle bekannt gegeben, nicht in Benichs Lokal abgehalten werden, sondern muß infolge einer Filmveranstaltung, die auch einen Film über die Abtreibungsparagrafen bringt und den Genosse Kilmann, ohne den Distriktsvorstand davon in Kenntnis zu setzen, eigenmächtig abgeschlossen hat, in der Volkshalle stattfinden. Der Distriktsvorstand bittet also alle Frauen und auch Männer unseres Ortes, die zur öffentlichen Frauenversammlung eingeladen sind, sich um 8 Uhr anstatt bei Benichs in der Volkshalle einzufinden. Um zwei nebeneinander laufende Parallelveranstaltungen zu vermeiden, wird der Vortrag des Genossen Dr. Korn und der Film in der Volkshalle stattfinden.

Breslau-Oswitz. Der streikende Seelenhirt. Immer häufigere Formen nimmt der von dem hiesigen katholischen Kuratus unserer fortschrittlich gestimmten Arbeiterchaft aufgegriffene Kulturkampf an. Auf Wunsch zahlreicher Genossen wurde am letzten Sonntag dem auf so tragische Weise aus unserer Mitte gerissenen Genossen Hermann Scholz auf dem früheren Friedhof unter starker Beteiligung und Mitführung unserer Fahne die letzte Ehre erwiesen. Ruhig und diszipliniert, aber wegen der bekannten Einstellung des Kuratus doch innerlich erregt, war die Haltung der Genossen und Reichsbannerkämpfer. Abgesehen von der vorübergehenden Entfaltung der Fahne vor der Friedhofshalle, was in berechtigter Auflehnung gegen die Unbilligkeit des geistlichen Herrn nur zu verständlich war, und dem Aufmarsch mit dem Verharren in der Halle beantwortete, was er sofort mit dem Verharren in der Halle beantwortete, hatten die Genossen eine wahre Engelsgebäude bewiesen, den geeigneten Augenblick für die Wiederentfaltung abzuwarten. Dann aber, als die 6 Reichsbannerführer den toten, der Erbe übergebenen Kameraden sich zu ehren anstehen, fanden sich rasch Hände, die nun die rote Fahne wieder von ihrer Hülle be-

frachten, und es war für jeden freiheitsliebenden Anwesenden ein erhebender Anblick, als sich die schwarz-rot-goldenen Fahnen gemeinsam mit der roten Fahne dreimal zum letzten Gruße neigten. Die Arbeiterchaft hatte wieder einmal bewiesen, daß sie mit der gleichen Liebe hinter Schwarz-Rot-Gold und Rot steht. Zum zweiten Male trat nun der Kuratus ab und er schloß sofort die Reichsbannerkapelle ein und die Anwesenden langten gemeinsam: „Ich halt' einen Kameraden!“ Nun verließen die sechs Reichsbannerführer mit der Partefahne, gemeinsam wie sie gekommen waren, gefolgt von der Mehrzahl der Anwesenden, den Friedhof, worauf der wadere Gottesdiener zurückkehrte und unter zynischen Bemerkungen seine Tätigkeit beendete. Dem Herrn Kuratus sei an dieser Stelle noch einmal deutlich gesagt, daß er auf Granit steht, wenn er glaubt, daß er die seit Generationen freiheitlich gestimmte Arbeiterchaft von Oswitz an der Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber einem toten Kampfgenosse hindern kann. Die Geschäftsleute aber, deren Kundchaft zu 90 Prozent Arbeiter sind, sollen sich hüten, bei derartigen Gelegenheiten abfällige Äußerungen über die Arbeiterchaft und ihre Symbole zu machen.

Hundsfeld. Sonntag, 1. Juni, 8 bis 13 Uhr. findet in der evangelischen Schule die Elternbeiratswahl statt. Eltern, die um das Wohl ihrer Kinder bemüht sind, gehen zur Wahl und wählen **Bilke & Schulfortschritt!**

Amlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern
 (Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

In Schlesien kam es am Himmelstages im Bereiche sehr stark erwärmt und daher sehr instabiler Luft zur Ausbildung zahlreicher Gewitter, die zum Teil von schweren Regengüssen und Gewittern begleitet waren. Die Höchsttemperaturen überschritten zum Teil 25 Grad. Die unruhige, zur Gewitterbildung neigende Wetterlage hält über Mitteleuropa auch weiter an, und die Temperaturen dürften langsam zurückgehen.

Ausichten für das schlesische Flachland, die schlesischen Mittel- und Hochgebirge:
 Bei weithin Winden mäßiges, nur vorübergehend aufsteigendes Wetter, einzelne Gewitter oder Gewitterhäuer, etwas kühler.

Sonnenaufgang: 3,45 Uhr; Sonnenuntergang: 20,08 Uhr.

Bermischtes Die Bestie von Agen

Die Bestie, die seit Wochen in der Gegend von Agen (Südfrankreich) ihr Unwesen treibt und die friedlichen Bewohner in höchste Aufregung versetzt, ist in der Nacht zum Mittwoch endlich erwischt worden. Es handelt sich keineswegs, wie die bedenklichen Bewohner behauptet hatten, um einen Löwen oder Tiger, sondern um eine Hyäne. Zwei berufsmäßige Löwenjäger aus Toulouse konnten das Tier schwer verletzen.

Schon wieder ein neues Fürstentum?

Ein neues unabhängiges Operettenfürstentum droht in holländisch Limburg zu entstehen, wenn es dem Rechtsanwalt Dr. Leustens in Gera glückt, seine Anwartschaft als Erbe des alten Fürstentums Geleen glaubhaft nachzuweisen, was weit zweifelhafter ist, deren internationale Anerkennung durchzusetzen. Vorläufig nennt sich Dr. Leustens mit Stolz „Regierender Fürst von Geleen“. Der Leustens erklärt, daß sein Land mit Holland absolut nichts zu tun hat und lehnt sogar die Steuerzahlung ab, wofür er schon mehr als einmal den Besuch des Gerichts vollziehers empfangen hat. Es wurde sogar schon ein Teil des fürstlichen Inventars auf dem Wege der Versteigerung versteigert weil die niederländische Besatzungsmacht im Fürstentum Geleen nach Auffassung Seiner Durchlaucht Macht vor Recht gehen läßt. Der Fürst-Rechtsanwalt hat sich auch schon mit einer schwülstigen Erklärung „An mein Volk!“ gewandt. Er erzählt, daß er die durchschlagendsten Beweise in der Hand habe, aufgrund derer sich der Besitztitel seines Geschlechts bis zum Jahre 1557 zurückverfolgen läßt.

Wasserstand

Katibor	30,5	29,5	29,5	29,5
Nelle (Stadt)	1,42	1,36	Kantern (Unter-Beget)	2,54
Nellmündung (Unt.-Beget)	0,48	0,48	Diphernfurth	1,68
Brieg (Mittelfran)	1,76	1,64	Abflugmenge (sekundlich)	0,97
Treßchen	2,42	2,11	Rüstenberg o. 20. 5.	0,45
	1,07	1,00	Wasserwärme + 18,0°	

Familien-Anzeigen

Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter
 Am 28. Mai, verstarb unser langjähriges Mitglied **Wilhelm Decke**
 im Alter von 64 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau.
 Beerdigung: Sonnabend, den 31. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom evgl. Friedhof Hundsfeld. 2193
 Trauerhaus: Breslau-Hundsfeld, Breslauer Str. 14.

Am 28. Mai verschied unser Mitglied, der **Brauereiarbeiter**
Wilhelm Decke
 im Alter von 64 Jahren. 2,61
 Ehre seinem Andenken!
 Sozialdemokratische Partei Deutschlands
 Ortsverein Groß Breslau
 Beerdigung: Sonnabend, den 31. Mai, nachm. 4 Uhr, nach dem evangel. Friedhof in Hundsfeld.
 Trauerhaus: Hundsfelder Str. 284. Distrikt 91.

Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter
 Am 27. Mai 1930 verstarb plötzlich unser langjähriges Mitglied
Paul Thiel
 im Alter von 52 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau.
 Beerdigung: Freitag, 30. Mai, nachm. 1/2 4 Uhr, von der Halle 2 des Oswitzer Friedhofes.
 Trauerhaus: Weißerburger Straße 33.

Eure Familienanzeigen der „Volkswacht“

Am 26. Mai starb infolge Krankheit der **Verwaltungsarbeiter**
Herr Hermann Scharf
 Sein Andenken werden wir in Ehren halten
 Breslau, den 28. Mai 1930
Der Polizeipräsident,
 die Arbeiter, Beamten u. Angestellten
 des Polizeipräsidiiums. 2171

Zentralverband der Maschinisten und Heizer
 Ortsgruppe Breslau
Sonnabend, den 31. Mai 1930, 19 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im Gewerkschaftshaus, Zimmer 17 2188
 Tagesordnung:
 1. Kartellbericht
 2. Anträge für die Bezirkskonferenz
 3. Verschiedenes
 Werte Kollegen! Es ist dringend notwendig, daß jeder dienstfreie Kollege zu dieser wichtigen Versammlung erscheint.
Die Ortsverwaltung

Buchhandlung Volkswacht
 Modernes Antiquariat
 Breslau 3 Neuz Graupenstraße 5

Herren-Fahrrad
 Schlauchreifen-Maschine
 Leihhaus Trebnitzer Straße 21

Urania
 12 Monatshefte und 4 Bücher
Der proletarische Kosmos
 Zu beziehen durch die Geschäftsstelle d. Zeitung u. der Zeitungsdruckerei

Die schönsten Anzüge zu Schleuderpreisen
 kaufen Sie bei

Cheimowitz
 Die Auswahl ist groß - Die Preise sind klein
 Aus eigener Anfertigung!

Herren-Anzüge
 haltbare Stoffe, gute Verarbeitung, in vielen neuen Farben 38,00, 32,00, 26,00 **16.50**

Elegante Kammgarn-Anzüge
 beste Qualitäten, moderne Muster, tadelloser Sitz, Ersatz für Maß 48,00, 42,00, 39,00 **34.00**

Sport-Anzüge
 dauerhafte Stoffe, neueste Muster, 38,00, 32,00, 26,00 **23.00**

Trench-Coat
 blau und mode **16.50**

Windjacken 5.25 Knickerbocker 4.95
Breecheshosen 5.60 2188

Bei Einkauf von 10 RM. erhalten Sie Ihr eigenes Bild gratis. 2188
Tuch- und Maßgeschäft 2188
Cheimowitz
 Trebnitzstraße 27, part. - Klein Laden.
 Sonntag von 1 1/2 bis 6 Uhr geöffnet!

Wie der Weltkrieg entstand.
 Das amtliche Kistenmaterial und die Randbemerkungen des Kaisers 180 Seiten Preis nur 60 Pf.
 Volkswacht - Buchhandlung.

Radrennbahn Breslau-Lillenthal
400-Runden-Mannschafts-Rennen 2173
Städtewettkampf
Magdeburg, Leipzig, Breslau
 u. a. Rennen
Die besten Fahrer am Start!
 Niedrige Eintrittspreise! Von 60 Pf. an. Kinder auf sämtlichen Stehplätzen 30 Pf.
 Vorverkauf: Geschäftsstelle der DRU, Fahrradhaus F. Sabisch, Malergasse 11. Tel. 56984.
 Stadt. Autobusverbindung ab Trebnitzer Platz alle 5 Minuten, Fahrpl. 15 Pf. Kleinbahnverkehr

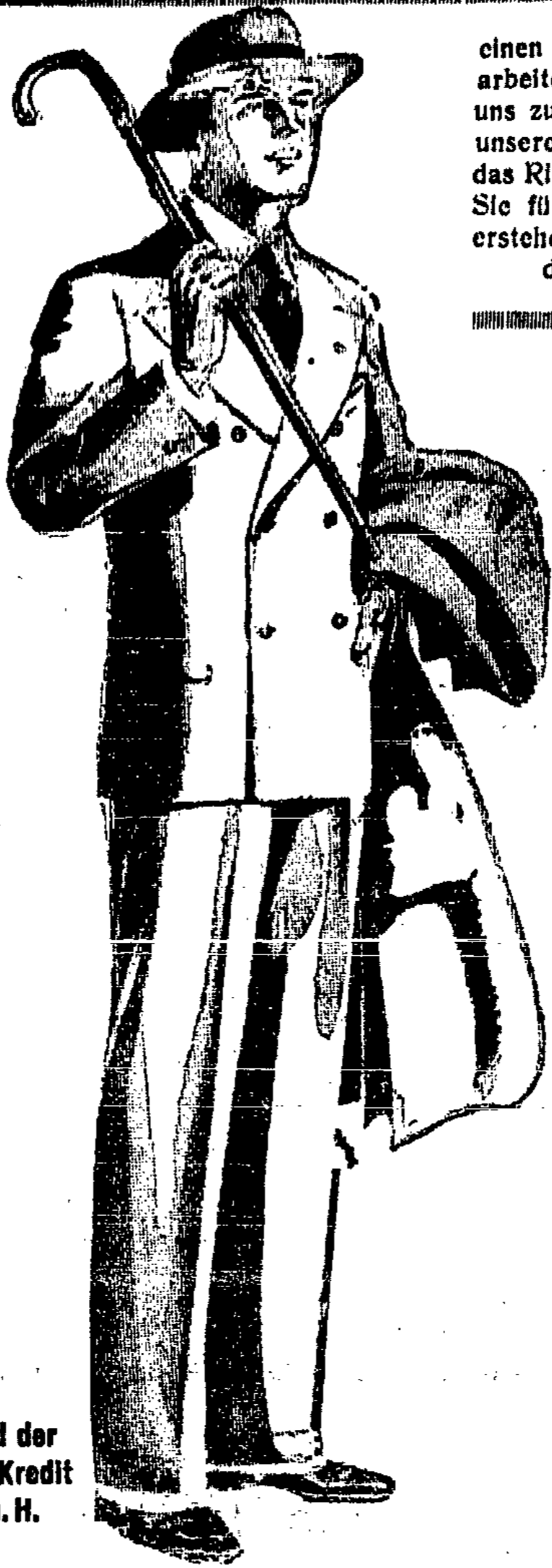
Preis-Aufgabe Wer trägt von den hier abgebildeten Personen **Mercedes-Schuhe?**
 1 Preis Mk. 1000
 1 Preis Mk. 500
 2 Preise á Mk. 250
 10 Preise á Mk. 100
 500 Gutscheine á Mk. 5



Name: _____
 Wohnort: _____
 Straße: _____
 Gewählte Mercedes-Modelle: _____
 Nr. _____

Unter den hier abgebildeten Schuhen befinden sich einige typische Mercedes-Modelle, welche in den Schaukästen unserer eigenen Zweigfilialen ausgestellt sind.
 Die richtigen Einsendungen werden unter notarieller Aufsicht ausgelost.
 Den Preisträgern werden bis spätestens 15. Juli 1930 die Preise zugesandt.
 Die Gutscheine werden bei Kauf von Mercedes-Schuhen in unseren Filialen in Zahlung genommen.
 Die Entscheidung ist unanfechtbar; der Nachweg ist ausgeschlossen.
Unsere Preisfrage lautet: Wer erkennt diese Mercedes-Modelle?
 Die erkannten Modelle sind auf dem nebenstehenden Beteiligungsschein einzutragen und mit genauer Adressenangabe (deutliche Schrift) bis 30. Juni 1930 (Aufgabetermin) an die Mercedes Schuhgesellschaft m. B. H. Berlin W 9, Friedrichstr. 61, einzusenden. Der Briefumschlag muß den Vornamen „Preis-aufgabe“ tragen.
 Die Beteiligung steht jedermann offen, mit Ausnahme der Angestellten unseres Unternehmens.
Breslau, Schweidnitzer Straße 34/35

Ihr Pfingst-Wunsch



einen tadellos sitzenden und vorzüglich verarbeiteten Anzug oder Frühjahrsmantel von uns zu besitzen, ist leicht zu erfüllen. Besonderer großer Auswahl finden Sie bestimmt das Richtige und werden erstaunt sein, daß Sie für wenig Geld solch herrliche Sachen erstehen können. Alles eigene Anfertigung, daher höchste Leistungsfähigkeit

Mod. Herren-Anzüge 1- u. 2-reihig

Je nach Qualität und Form

Unsere Hauptpreislagen:

25.— 28.— 33.— 38.— 40.—
48.— 55.— 62.— 68.— 75.—
und höher

Herren-Sport-Anzüge

in verschiedenen Ausführungen

Unsere Hauptpreislagen:

27.— 36.— 42.— 48.—
und höher

Herren-Frühjahrs-Mäntel

für jeden Geschmack
zum Teil ganz auf K.-Seide

Unsere Hauptpreislagen:

27.— 35.— 39.— 45.— 48.—
55.— 62.— 68.— 75.—
und höher

Knickerbocker Riesenauswahl,
und Windjacken zu unglaublich billigen Preisen

Jünglings- und Knabenkleidung
entsprechend billiger

L. Prager

BRESLAU

51 Albrechtstraße 51

Eingang nur **alte** Schulbrücke

Gegründet 1860

Sonntag geöffnet!

Mitglied der
Kunden-Kredit
G. m. b. H.

Billige Gardinen

Decken, Teppiche usw.

- Kunstgardinen** 1. gut. Tüllqual., viele mod. Must., je nach Qual. 3stell. Garn. 7.25, 8.75, 3.50 **2.25**
- Madrasgardinen** cremefarbig, mit vortätzig, bunten Motiven, in großer Auswahl 3stell. Garn. 6.75, 4.50, 2.75 **1.95**
- Etaminegardinen** 3stell. mit Einsätz u. Motiven, saubere Verarbeitung, in verschied. schönen Ausführungen. Garnitur 4.95, 3.75 **1.85**
- Madrasgardinen** Kunstseideneffekt, echtfarbig, Querbehang mit Franse 3stell. Garnitur 14.75, 9.90 **6.75**
- Halbstores** gewebt Tüll sow. Etamine, in viel. herrl. Must., mit Franse od. Volant, 3.75, 2.95, 1.45 **89 Pf.**

4 ganz besondere Gelegenheiten!

- Kunstgardinen** a. kräft. Tüllge- webe, elfenbein- farb. Flüg. 65/240 gr., Querbeh. 48/160 cm. Garnitur **4.95**
- Madrasgardinen** cremefarbig, mit echtfarbig, bunt. Motiven, Flügel 80/390, Quer- behang mit Franse, . . . Garnitur **7.25**
- Etaminegardinen** m. imit. Filatein- sätz. sow. Motiv. Flügel 65/280, Querbehang mit Volant Garnitur **5.25**
- Halbstores** aus guter Etamine, mit breitem Handtiletsock. Größe 130/210 Stück **3.95**

Große Mengen abgepaßt

Fenstervorhänge fertig mit Ringband aus kräftig. Körper aus gutem Damast

Stück **2.50** Stück **3.50**

Landhausgardinen aus gut. Etamine, mit eingewebten echtfarb. dünt. Streif., Meter 75, 58 **45 Pf.**

Vorhangstoffe in mod. Schwedenstreif., für Fenster, Veranden- und Balkonvorhänge, 130 cm breit Mtr. 1.65, 1.35, 80 cm br. Mtr. 95 **75 Pf.**

Große Mengen

Bettdecken aus gewebt. Tüll oder Etamine, m. Einsätzen oder Motiven, sowie Hohlsaum, in vielen feinen Mustern über 1 Bett 2.95 2 Betten 4.95

Tischdecken in gut. Gobelin, Fantasie- Ripsgewebe, viele mod. Ausführungen, je nach Qualität, Stück 6.75, 4.50 **2.95**

Wanddecken aus mod. Gobeline- und Fantasiestoff, sow. Rips, in viel. schön. Must., je nach Ausfüh- und Qualität . . . Stück 9.75, 6.95 **4.75**

Stoppdecken a. g. Glanzsein m. Halb- wollfüllungen, in vielen richtigen Farben, Stück 13.50, 9.75 **8.95**

Schlafdecken gute moll. Ware, hell u. dunkelfarbig, mit ein- gewebt. Streif., St. 2.95, 1.95, 1.45 **85 Pf.**

Bettvorlagen in verschied. gut. Qual. u. viel. mod. schön. Must. je nach Qual., Stück 3.95, 2.95, 1.35 **95 Pf.**

Ganz besonders billige Teppiche

- a. Jutebouclé, doppelseitig gewebt, in guten Qualit., Größe ca. 185/290 Stück 18.85, Größe 135/165 Stück 14.75, Größe 125/190. **8.50**
- Boucléteppiche** in ganz vorzüglich. Qualitäten, m. fest. Rücken, in mod. Ausmusterung, ca. 200/300 cm Stück 38.50, ca. 165/240 cm Stück **26.50**

Große Mengen

Gardinenstangen verstellb., m. sämml. Zubehörsachen rein Messing Garnitur **2.75**

Stragula 100 cm breit, der billige Fuß- bodenbelag, in viel. hübschen Mustern, mit kleinen Fabrikzeichern, Große Mengen **1.75**

Wachstuche in viel. Mustern u. Farben, a. Neuseidrick, Quadratmtr. auf Berechnungen, Quadratmeter **1.80**

Wachstuch-Wandschoner Gr. 60/90 cm in verschied. hübschen Mustern, m. kl. Schönheits- zeichern, 2. Aussehen, durchw. Stück **48 Pf.**



Fabelhaft billige Damen- Frühjahrs- Mäntel

aus Herrenstoffen, aparte Muster, zum Teil ganz auf Futter 24.—, 18.—, 13.—, 9.50. Mat. Feinschneid., mode und marine, fabelhaft billig. 2192

Mädchenmäntel aus besten gearbeitet, weit unter Preis. Bei Einkauf von 10.— Mat erhalten Sie Ihr eigenes Bild gratis.

Sonntag geöffnet!
G. Chelnowitz
Nur Leichstraße 27, part.
Kein Laden.

Ziehung 7. bis 14. Juni

Volkswahl-Lotterie

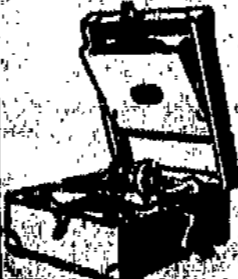
- 40100 Gewinne und Hauptgewinn, 2 Pr. = Rm. **430000**
150000
100000
75000
50000

Einzellose 2 Rm. Doppellose 4 Rm. Porto u. Liste 10 Pf. extra empfängt u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachnahme **Emil Stiller** Bankhaus HAMBURG 3, Holstenbr. 39 Postsch. 20016

Buchhdlg. Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3, Neue-Graunsstraße 5

Musik-Koffer

- RM **37**
43
50



Teilzahlung
Opitz, Gellertstr. 24
W. H. H. H. H. H.

Betten Deckbetten

15, 18, 25 Mtr. Riffen 5, 6, 7, 50 Mtr., rote Anleits verkauft 20.7

Führungen
Für Ehepaar mit Kind wird preisw.

Leerzimmer gefinst. Effect. mit Preis- angabe unter A. 44 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten. 2180

Freundl. Logis für 2 Mädchen zu vermieten. Offerten unter B. 813 an die Geschäftsstelle der Zeitung

Kleine Anzeigen sind komplett gratis ein- haltige Anzeigen von 12- 24 Woch. Kaufpreisen u. a. nur von 12 Woch. 12 Woch. 3 Woch. 12 Woch. 12 Woch. 12 Woch.

Gartenlaube, fast neu, 22, zu verl. Gut. Wasserlat., Preis 40 Mtr. Ripplichter. 52, plz. 1.

34 der **„Bollswald“** haben Stellen-Angebote in jeder- teilung in Arbeit- stellen geben

Berücksichtigt unsere Inserenten!



Grosser Pfingst Verkauf

In allen Abteilungen:
Damen-, Herren-, Kinder- Garderobe, Wäsche, Schuhe, Herren-Artikel, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Fahrräder
Zeitgemäß niedrige Preise

8 Teilzahlungs-Kredit gegen **8 Monats-Raten.**

Ohne Anzahlung für unsere alten Geschäftsfreunde, Beamte, Festangestellte u. Jedermann in gesicherter Wirtschaftslage

Erste Rate 1. Juli 1930
Sonntag, den 1. Juni, von 12 bis 6 Uhr geöffnet!

„Debege“ 56 Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H. BRESLAU 1 Junkernstr. 38/40

Frenzel verurteilt!

Ein Jahr sechs Monate Zuchthaus — Furchtbare Szenen im Potsdamer Blutschandeprozess Die Schuld des Pfarrhauses Ehenf — Justizierum? Justizierum!

Das Schöffengericht in Potsdam hat den Amtsvorsteher Frenzel aus Bornim der Blutschande an seinen Töchtern Hilde und Gertrud für schuldig befunden und zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus leibenspflichtig verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind dem Angeklagten auf drei Jahre angehängt. Die Berufung eingelegt hat, ist der erste Akt der entsetzlichen Familiendramödie Frenzel abgeschlossen.

Der allgemeine Eindruck ist, daß hier ein Fehlurteil schlimmster Art gefällt worden ist. Es soll nicht gesagt sein, daß die Richter — ein heimlich einseitig denkender Kreis als Vorsitzender, ein stets nur vornehmlich lächelnder Beisitzer und zwei einfache Handwerker — die Materie nicht verstehen wollten. Sie konnten den kompliziertesten Fall nicht verstehen. Und so kam das Urteil zustande, von dem mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß es ungerechtfertigt ist.

Während die langatmige Urteilsbegründung vorlesen wird, kommt es zu aufregenden Szenen. Frenzels Gesicht, das erst einige Sekunden lang konzentriert und beherrscht scheint, wird von wilden Zügen einklinkt. Während der Vorsitzende in geradezu hysterischer Weise weiterredet, schluchzt der Verurteilte auf. Man sieht, wie er sich nur mit äußerster Mühe aufrecht hält. Mächtig blutet Frenzel ohnmächtig zusammen. Man macht den Mann wieder lebendig, die Tortur soll weitergehen. Der Vorsitzende predigt demgemäß, da verdrehen sich Frenzels Augen, minutenlang sieht man nur das Weiße. Dann überfällt und durchschlägt den Verurteilten ein starkes Zucken und Zittern. Aus entsetzlichen Klagen hört man immer wieder die Worte heraus: „Aber das ist ja ein Justizverbrechen! Ich bin ja unschuldig! Ich habe ja nichts getan!“ Und der Vorsitzende redet weiter und redet und redet.

Ein Hinrichtung kann nicht schlimmer sein, als diese Quälerei!

Mit der Urteilsbegründung hat es sich das Gericht sehr leicht gemacht, indem es sich hinsichtlich der Glaubwürdigkeit der Aussagen Frenzels und hinsichtlich ihres Gesetzwiderstandes einfach auf die Gutachten des von der Staatsanwaltschaft geladenen Sachverständigen Dr. Pfau bezog. Daß auf der anderen Seite die Gutachten des Dr. Geisler, Dr. Hoel, Geheimrat Liepmann und Geheimrat Franke! — von der vor diesem Gericht geltend gemachten sehr unstrittenen Persönlichkeit Magnus Hirschfelds gar nicht zu reden — das ganze Gegenteil des Pfau'schen Gutachtens ausgesagt haben, ist überhaupt vollständig ignoriert worden. Alle Sachverständigen, außer dem 2. Staatsanwalt Pfau, hätten die Glaubwürdigkeit Gertrud Frenzels für fragwürdig befunden einmal, daß die von Gertrud gegebenen Schilderungen ihrer Vergewaltigung deshalb mit großer Skepsis aufgenommen werden müßten, weil die Vergewaltigung eines achtzehnjährigen Mädchens durch einen erwachsenen Mann überhaupt nur außerordentlich schwierig ist. Sie betonen ferner, daß Gertrud ein hysterischer Typ ist, bei dem bereits der geringste Anstoß genügt, um die Seele aus dem Gleichgewicht und das Hirn in halluzinationen, in Phantasieren zu bringen. Alles das hat das Gericht ignoriert. Man kann sagen: daß das Gutachten der Sachverständigen eben nur dann entscheidend sein darf, wenn der Angeklagte ungelütert ist. Ja, aber ist er denn hier irgendwie gelütert worden? Man weiß am letzten Tage des zehnjährigen Prozesses ebenjedenfalls mit absoluter Sicherheit wie am ersten. Gertrud befaßt ihren Vater, Hilde hat alles widerrufen. Was ist die Wahrheit? Durch irgendwelche anderen Zeugen konnte dem Angeklagten nichts nachgewiesen werden. Frenzel hätte ganz einfach aus rechtlichen Gründen freigesprochen werden müssen. Und es ist jenseitig kann man heute noch sagen, auch anzunehmen, daß die Berufungsinstanz zu einem anderen, weil rechtlicheren Urteil, also zu einem Freispruch kommen wird.

Entscheidend ist auch dies: Frenzel hatte gewissermaßen die nötig, das Verbrechen zu begehen, wessen man ihn auf dem Reichstag des Pfarrhauses Ehenf in Bornim anklagte. Frenzel war zwar ein technisch entschieden aktiver Typ, aber seine geistliche Verantwortung spricht aufgrund familiärer und gesellschaftlicher Verhältnisse dagegen, daß er eine heftige Kinderhandlung hat, geschweige denn eine Neigung zum Mord. Die Logik der Staatsanwaltschaft und die Logik des Rechts war aber so: ja, weil Frenzel ein Verhältnis mit allen diesen Frauen gehabt hat und weil Frenzel es auch mit der eigenen Frau nicht so genau genommen hat — deshalb gerade ihm die Tat zuzutrauen. Das ist keine Logik, das ist Potsdamer Kleinbürgerphilosophie!

Frenzel hat in seinem Schlusswort noch einmal seine Unschuld betont. Nicht mit großen rhetorischen Fragen, nicht mit Sentimentalität. Sollte dieser Verzicht auf jede große Geste, die diese Klarheit bloß Theater gewesen sein? Der Angeklagte darf sein Leben. Er erzählt, wie er sich aus kleinen Anfängen gearbeitet hat. Er erzählt, wie er sich bemüht hat, seine Kinder gut zu erziehen — wenn ihm das auch, mangels jeden besonderen Talentes, zum großen Teile mißlungen ist. Immer der klugen gewisse Minderwertigkeitsgefühle des Emparmanen durch. Etwas ironisch spricht er immer von den eigenen Juristen. Er ist offenbar unglücklich darüber, daß er Stride, die ihm die Staatsanwaltschaft auf akademisch-minimale Weise gedreht hat, nicht mit ebenso akademisch-scharfen Mitteln entgegenwirken kann. Er fürchtet, daß sein gesunder Verstand allein nicht ausreicht, um seine Gegner von der Unschuld zu überzeugen. Er hat ja auch so unrecht nicht, daß die beiden prominenten Verteidiger, die sich der Angeklagte nahm, trotz aller Mühe auch nicht zum Ziele kommen konnten. Frenzel weist auch noch einmal auf die ungeheuerliche Schuld des Pfarrers von Bornim hin. Er erzählt, was aus der Beweisaufnahme noch gar nicht so

klar hervorgegangen war, was an jenem Februarabend geschah, als die Bombe platzte, und die angeblich von ihrem Vater so oft geschändete Gertrud Frenzel durch die Pfarrfamilie regelrecht geraubt worden ist. Frenzel mußte am Morgen dieses Tages noch gar nicht, was für schwere Vorwürfe gegen ihn erhoben wurden. Wohl wußte er, daß gegen ihn geklagt wurde. In jenem Montag nachmittag um 3 Uhr sollte eine Aussprache mit dem Pfarrere stattfinden. Aber schon am Morgen um 8 Uhr war der Pfarrere, ohne sich mit Frenzel zu bereden, zum Vormundschaftsgericht nach Potsdam gefahren, um Frenzel seiner Vaterrechte zu berauben. Um 1 Uhr mittags war die Frau Pfarrere mit Gertrud zum Arzt nach Potsdam gefahren — angeblich wegen irgendeines gleichgültigen Attekes, in Wirklichkeit, um in das Mädchen von dieser Seite hineinfragen zu lassen, daß es anhaltend von seinem Vater vergewaltigt worden wäre. Um 2 Uhr nachmittags telephonierte der Pfarrere an Frenzel: „Herr Frenzel, die Besprechung hat sich durch die Verhältnisse überholt, sie ist hinfällig. Heute früh ist beim Vormundschaftsgericht Potsdam eine Verfügung herausgekommen, die Ihnen das Elternrecht über Gertrud entzieht.“ Und dann hegte die Pfarrerefamilie in Bornim herum. Dann wurden die Belastungszeugen aufgesammelt, wo man sie nur irgend finden konnte. Dann fragte die Lehrerin in der Kochschule die kleinen Kinder: „Wer weiß etwas von Frenzel?“ Dann wurde, auf Verreiben des Pfarrers, durch den Oberlandjäger die Anzeige erstattet.

Nun hat der Herr Pfarrere sein Ziel erreicht: Frenzel ist verurteilt, seine Familie vernichtet. Im Namen des Kreuzes geschah eine neue Kreuzigung.
Der Fall Frenzel ist noch nicht erledigt. Ego.

Der von dem Potsdamer Schöffengericht zu einhalb Jahren Zuchthaus verurteilte Amtsvorsteher Frenzel wurde von dem zuständigen Potsdamer Gefängnisarzt und einem Privatarzt für kaffisch erklärt, jedoch er weiterhin in Haft bleiben wird. Frenzel, der bisher im Untersuchungsgefängnis eine Einzelzelle bewohnte, wird in Zukunft mit anderen Gefangenen zusammen untergebracht.

Der Ring um Kürten

Die Beweiskette um den Düsseldorf-Massenmörder Kürten ist geschlossen. Auch bei Nichtbeachtung seiner Selbstbehauptungsmaßnahmen Kürten in den Fällen Albrecht, Hahn, Goldhausen, Schulte, Mantel und Keenblum als der Täterhaft überführt gellen, in den Fällen Dörrier, Reuter, Lenzen, Samacher, so gut wie überführt. Andere Ueberfälle werden zurzeit noch aufgeführt. Die Verhöre erstrecken sich im wesentlichen bereits auf Einzelheiten. — Kürten gab zu, daß er seine nächste Tat bereits vorbereitet hatte. Er führte die ihn begleitenden Polizeikamanten an einen Platz, an dem der Mörder in der Nacht vom Mittwoch, den 21. zum Donnerstag, den 22. März zwei in Zeitungspapier verpackte Hämmer, mit denen er sein Opfer niederschlagen wollte, vergraben hatte. Die Hämmer wurden allerdings nicht mehr an Ort und Stelle gefunden, es besteht indes die Möglichkeit, daß häufig in jener Gegend spielende Kinder die Werkzeuge mitgenommen haben.

Am Donnerstag hat der Düsseldorf-Mörder gefunden, Rosa Ohliger, Frau Kühn und den Mechaniker Scheer ermerdet zu haben. Damit ist die anfängliche Theorie der Polizei, daß diese Morde von dem irrsinnigen Johann Strausberg verübt worden sind und die weiteren Mordtaten zwei anderen Verbrechern zur Last zu legen seien, hinfällig geworden.

Die von der Polizei bisher gefundenen Hämmer sind inzwischen herbeigeschafft worden. Kinder hatten sie an dem von Kürten bezeichneten Platz gefunden und an andere Spielgefährten verschickt. Kürten erkennt die beiden Hämmer ausdrücklich als sein Eigentum an.

Nachspiel zum Reithberg-Scandal

Vor dem Landgericht I in Berlin fand am Mittwoch ein Verhörstermin in Sachen Konzertagentur Lufricht contra Elisabeth Reithberg statt. Auf Grund eines persönlichen Arrestbefehls war Frau Reithberg vor einigen Wochen nach ihrem Dresdener Austritt verhaftet worden. Auf Kosten des Prozeßgegners, der von Frau Reithberg 80 000 Mark Provision zu erhalten sich berechtigt glaubt, wurde nunmehr vom Berliner Gericht der persönliche Sicherheitsarrest gegen Frau Reithberg aufgehoben. Das Gericht gab seiner Meinung Ausdruck, daß die Erlassung des persönlichen Sicherheitsarrestes gegen die in Amerika wohnende Frau Reithberg juristisch unzulässig sei. Auch der dingliche Arrest, durch den die Beschlagnahme verschiedener Vermögenswerte der Sängerin veranlaßt worden war, wurde zu einem erheblichen Teil auf Kosten des Prozeßgegners als juristisch unhaltbar erkannt und aufgehoben.

Zeppelin auf der Fahrt

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch nachmittag kurz nach 3 Uhr europäischer Zeit von Bernambuco nach Havana gestartet. Die Schiffsleitung hofft, Savanna am Freitag gegen Mittag zu erreichen.

Der Kopfhörer als Mörder

In Wien kam eine 57jährige Frau Anna Buzge auf entsetzliche Weise ums Leben. Die Frau hatte als Radiogerät einen Zweitlampenapparat gekauft bekommen und steckte in Unkenntnis der Wirkung des elektrischen Stromes ahnungslos die Enden des Kopfhörers in den Wandstecker der Lichtleitung, die offensichtlich als zur Radioanlage gehörig betrachtet hatte. Die Frau, die sofort in den Starkstromkreis geraten war, wurde wenige Stunden später von ihrem Manne todt auf dem Boden liegend aufgefunden. In der linken Hand hielt die Frau den Kopfhörer, dessen Enden noch immer im Lichtkontakt steckten. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Wildwest in der Stadt

In den märkischen Wäldern, in der Gegend von Groß-Kreuz auf der Strecke Berlin-Brandenburg, spielte sich am Samstagabend ein wilder Kampf zwischen polnischen Verbrechern und den Ueberfallkommandos von Brandenburg und Potsdam ab, dem nach den vorliegenden Meldungen drei Menschenleben zum Opfer fielen: der Oberlandjäger von Schmergow bei Groß-Kreuz, Ragh, der Hofbesitzer Gorch und ein Verbrecher, der einen polnischen Wagh auf den Namen Kunarski bei sich führte. Ein Polizeiaufgebot von 50 Mann hat die Stelle, an der der zweite Verbrecher vermisst wird, umzingelt.

Ueber den Kampf mit den Verbrechern berichtet die „Potsdamer Zeitung“ folgende Einzelheiten: In der Nacht zum Donnerstag war bei einem Ueberfall ein Einbruch verübt worden, bei dem die Täter ein Fahrrad des Untermieters Otto Grünefeld, ferner Lebensmittel und Kleidung erbeuteten. Der Einbruch, der um 4 Uhr morgens entdeckt worden war, wurde sofort dem zuständigen Oberlandjäger Ragh gemeldet, der sich mit Gorch und Grünefeld gemeinsam auf die Suche nach den Tätern machte. — Nach neunundzwanziger Suche fanden die drei am Königsplatz, unweit der Landstraße Seesow-Groß-Kreuz, zwei Männer im Gras liegen. Neben ihnen lagen ein Fahrrad, Kleidungsstücke und Lebensmittel. Grünefeld erkannte in dem Fahrrad sofort sein eigenes. Als die Männer die drei auf sich zukommen sahen, ergriffen sie die Flucht. Eine wilde Jagd folgte. Zwischen Dieb und Groß-Kreuz erreichten die Verfolger die Diebe. Einer von ihnen schoß und verletzte zunächst Ragh durch Schulter- und Bauchschuß schwer. Der andere stürzte sich auf Gorch, kam mit ihm ins Handgemenge und gab schließlich einen Schuß auf ihn ab, durch den Gorch sofort getötet wurde. Nachdem zwei der Verfolger sich in ihrem Blut wälzten, versuchte Grünefeld, einen der Täter zu packen, wurde aber durch einen Bauchschuß gleichfalls zur Strecke gebracht. — Die Kunde von der Schießerei verbreitete sich bald in der ganzen Umgebung. Sämtliche Feuerwehren wurden alarmiert, ebenso die Ueberfallkommandos der beiden nächstliegenden Städte Brandenburg und Potsdam. Der Feuerwehrt von Phöben bei Werder glückte es, die Verbrecher unweit der Bahnhofsstraße 34 zwischen Werder und Groß-Kreuz ausfindig zu machen. Der Führer der Feuerwehr Phöbens rief das Ueberfallkommando herbei. Beim Kugelwechsel kam einer der Verbrecher von sechs Schüssen getroffen zu Boden, während der andere entfloht.

Nach bisher unbestätigten Meldungen sind Ragh und Kunarski ihren Verletzungen erlegen. Grünefeld ringt mit dem Tode.

Berggrutsch in Frankreich

Ein schwerer Berggrutsch hat am Mittwoch früh die Schnellzugstrecke von Clermont-Ferrand nach Turillac auf mehrere hundert Meter Länge vollkommen zerstört. Wenige Augenblicke vor der Katastrophe fuhr ein Personenzug an der Unfallstelle vorbei. Wahrscheinlich wurde der Berggrutsch durch Erschütterungen des Bahnlkörpers verursacht.

Standalenzen und Massenverhaftungen bei Stierkämpfen in Melun

Die Stadt Melun hatte vorgestern Stierkämpfe veranstaltet, deren Reinertrag einer Ferienkolonie zugutekommen sollte. Ueber 500 Mitglieder des Pariser Tierzuchtvereins hatten sich in 15 Autobussen nach Melun begeben, um gegen die Stierkämpfe zu protestieren. Alle Teilnehmer waren mit Trillerpfeifen versehen und drangen am frühen Nachmittag in die Arena ein. Nach dem „Soir“ mußte zweimal berittene Polizei eingreifen. Die Manifestanten wurden dem Platz zufolge zum Teil gefesselt aus der Arena geführt. Nach der „Liberte“ sind 15 Personen verhaftet worden.

45 Eisenbahn-Passagiere verbrannt

Die Moskauer Presse gibt das Ergebnis der Untersuchung einer Eisenbahnkatastrophe auf der Russier Eisenbahnlinie, wobei 45 Passagiere umgekommen sind und 28 verletzt wurden, bekannt. Infolge der Entzündung von Holzgeist, der von einem unbefestigten Fahrgast verschüttet worden war, geriet ein Wagen in Brand. Da eine Panik ausbrach und die Ausgänge gesperrt waren, konnte niemand den Wagen verlassen. Das Verkehrsministerium verfügte die Einstellung eines Gerichtsverfahrens und einer Disziplinarmaßregelung des Zugpersonals, das es an der nötigen Energie und Umsicht bei der Rettung der Passagiere fehlte.

Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seldewaldhoher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie fest für eine gesunde Hautreinigung. Preis 70 Pf.



Freilicht, Freiluft und Sonne! Und dazu

NIVEA-CREME

Das gibt gesunde Haut und schön gebräuntes Aussehen. — auch bei bedecktem Himmel! denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vormer einreiben! Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehalts an Buerol dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingebrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!

in Dosen: RM 2.20, 0.50, 0.60 und 1.20
in Tuben aus reinem Zinn: RM 0.60 u. 1.-



Ein neues Haus der Arbeiterjugend

Bei Lenin-Feiern im Oktober

Zehntausende Bauarbeiten wurden nach und nach der Stadt...
 Die eigentliche Einweihung des Hauses fand am folgenden Tage statt. Von Nach und Fern waren Abordnungen der Gewerkschaften, Arbeiter- und Sportjugend herbeigekommen, um diesen Festtag mitzufeiern zu helfen. Gegen 11 Uhr vor- mittags hielt sich ein etwa 1000 Menschen zählender Zug vom Platz der Republik unter den Klängen einiger Musikpollen und unter einem Wald von roten Fahnen in Bewegung, markierte durch die Stadt hinaus zum Stadtpark, wo das schmucke Eigen- heim seinen Standort erhalten hat.

Ein Red der Arbeiterjugend eröffnete die Feier; dann nahm Genosse Kawał. Bielinski das Wort. Er feierte mit ersten Worten den Geist der Solidarität, der dieses Haus erschuf, das seine Pforten allen offen halten soll, die Willens sind, seinem großen Vorhaben nachzueifern, zu dessen Gedächtnis es für die Ar- beiterjugend errichtet wurde. Besonders herzlich begrüßte er die Vertreter Ostoberschlesiens, die durch zahlreiches Erscheinen be- zeugten, daß die Trennung der Grenzen keine Trennung der Geister vermöge.

Der Vertreter des Bundesvorstandes des ADGB, Genosse Ra- chke, stellte seinen Festworten die Forderung des jungen Arbeiters auf Schutz und Pflege durch Gesellschaft und Staat voran. In der Ehrung Karl Legiens — den er als Menschen und Kämpfer zeichnete — sah er die Abtattung einer Dankeschuld an diesen großen Freund der jungen Arbeiterschaft, der in Gemein- schaft mit Frau Ebert bereits zu einer Zeit, als vielfache Schwierigkeiten solchem Beginn gegenübertraten, für die arbeitende Jugend um Freiheit und Bildungsmöglichkeiten kämpfte.

Darauf übergab Oberbürgermeister Genosse Franz den Vertreter der Jugendorganisationen die Schlüssel des Hauses. Es folgten eine Reihe von Begrüßungsansprachen von Vertretern befreundeter Organisationen und mit dem gemeinsam gefungenen Lied: „Wenn wir streiten seit an Seit“, fand die Einweihungs- feier ihren Abschluß.

Eine eingehende Würdigung des Karl-Lenin-Heims werden wir demnächst unseren Lesern gefoltert bringen.

Liebe und Geld

Ein Heiratsschwindler en gros vor Gericht.

Es ist merkwürdig, wie fast unfehlbar eine gewisse Technik des Heiratsschwindels, der sich eine entsprechende Begabung im Umgang mit dem sogenannten schwachen Geschlecht zugesellen muß, den Erfolg verbürgt, wie wenig Mädchen und Frauen ein Gefühl dafür haben, daß, wird das Liebeswerben von Geld- forderungen unterläßt, etwas nicht in Ordnung zu sein pflegt. Ein Beweis hierfür war wieder einmal ein Verhandlung, die dieser Tage vor dem Pleignitzer Schöffengericht stattfand. Angeklagt war ein gewisser Kromp aus der Tschschostowakel wegen Betrugs in 8 Fällen, Unterschlagung in 3 Fällen, versuchten Betrugs in 2 Fällen und Raubvergehens. Kromp verstand es, durch beispiellose Gewissenlosigkeit zu gleicher Zeit zahlreiche Mädchen in seinen Bann zu ziehen und sie, nachdem er ihnen die Heirat versprochen, völlig auszuplündern. Teilweise ließ er sie einfach mit unehelichen Kindern sitzen, ohne sich um sie oder seine Kinder zu kümmern. Schließlich wurde er von seinem letzten Opfer weg im November in Pleignitz verhaftet.

In allen Fällen schwindelte er den Mädchen, die er zu heiraten versprochen, vor, er sei ein vermöglicher Mann. Seine Mutter habe in Neu-Weißitz, wo er in Stellung gewesen war, eine Besitzung von 100 Morgen. Wenn er das Gut nicht über- nehme, bekomme er 10 000 Mark ausgezahlt. Sein erstes Opfer wurde die 30jährige Hausdame Gertrud M. in Weisau, Kreis Neumarkt. Von ihr erprechte er nach und nach 230 Mark. Für ein zu erwartendes Kind sollte er 200 Mark aufbewahren, ver- brauchte das Geld jedoch ebenfalls für sich. Die Hausdame Elisabeth E. in Eiserdorf (Graßschaff Platz) lernte er 1925 kennen, versprochen ihr die Ehe, ließ sie dann zwei Jahre sitzen, um plötzlich wieder aufzutreten und 50 Mark zu pumpen. Hierauf verschwand er wieder auf Nimmerwiedersehen. Ein intimes Verhältnis unterhielt er mit der verwitweten Frau Ida St. in Szigegau. Sie stellte er sich als Konkursverwalter vor und überredete auch, ein Pleignitzer Arzt sei sein Arbeitgeber. Nach- einander verstand er es, der Frau 600 Mark abzuschwindeln. Unter anderem ließ er sich 50 Mark zu einer Reise nach Berlin geben, um dort angeblich einen Wechsel über 80 000 Mark ein- lösen zu können. Diese Frau beschuldigte er, sie habe ihn mit Leuchtgas beseitigen wollen und ihm im Schlaf schädliche Medikamente beigebracht. Schließlich betrug er sie noch um eine Silberne Uhr. Den Landwirt Josef Schmidt in Neudorf bei Randow, mit dessen Tochter er ein Verhältnis hatte, schädigte er um 500 Mark, indem er einen Güterkauf bei Dots vorplagelte, zu dem er noch das Geld brauche und eine falsche Bescheinigung mit der „Unterschiffel, Rechtsanwalt und Notar Dr. Mamrath“ vor- legte. Eine Maria M. in Schweidnitz betrug er um 250 Mark. Besonders gemein handelte er gegen die Arbeiterin Kattula aus Langenbielau, die auch ein Kind von ihm hat. Das arme Mädel mußte sich für ihn noch 15 Mark pumpen, nachdem er an schon lange hatte sitzen lassen. Sie hatte er erzählt, die Möbel seien schon bestellt, so daß man bald heiraten könne. Dem Stimmer- mädchen Maria Müller in Milschitz schwindelte er 100 Mark ab. Er mußte das Mädchen in Neudorf vor ein mildtätiges Haus, das er sich angeblich hatte bauen lassen, und ließ sie dann das Geld zur Bekleidung des Kindes geben.

Im Pleignitz wurde er im letzten Jahre von der Pleignitzer Jugend um 500 Mark an, wurde immer noch von Pleignitz ausgeschrieben. Diese Summe sollte er durch ein von ihm angekauftes Grundstück an sich bringen, um die Pleignitzer Jugend zu unterstützen. In Pleignitz ist er nun in Pleignitz und wurde im Pleignitz, Pleignitz, ein weiteres Mal durch ein Pleignitz Pleignitz zu erlangen. In Pleignitz ist

Nachdem er einen fremden Jüngerlein beim Kauf von...
 Das Gericht erkannte wegen der Gewissenlosigkeit auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Unschuldig?

Freitod im Zuchthaus

Am Dienstag hat der im Zellengefängnis Briesg unter- gebrachte Strafgefangene Ludwig Katschke aus Sosnka, Kreis Dindenburg, Selbstmord verübt. Er hat sich mit der Schnur, mit der die ihm zum Nähen übergebenen Pantoffeln zusammengebunden waren, an der Pantoffelnmaschine erhängt. Die Leiche vom Anstaltsarzt vorgenommenen Wiederbelebungs- versuche waren erfolglos. St. verübte seit dem 8. Mai 1930 eine vom Schöffengericht Pleignitz verhängte Zuchthausstrafe von 1 Jahr 2 Monaten wegen schweren Diebstahls. — Bei der Leiche fand sich ein Zettel, in dem K. angibt, er habe sich das Leben genommen, weil er auf Grund einer unrichtigen Auslage seines Stiefbruders unschuldig verurteilt worden sei.

Festnahme eines langgefluchten Einbrechers

Am Montag gelang es der Polizei in Gabelschwerdt, den flechtlos von mehreren Staatsanwaltschaften verfolgten jugendlichen Ein- und Ausbrecher Traugott Kutschke aus Tappendorf, Kreis Strehlen, zu verhaften. Der Fest- genommene wurde gemeinsam mit dem Wälfelagründer Raub- mörder Neugebauer nach dem Untersuchungsgefängnis Briesg gebracht.

Dem K. werden dreifach Einbrüche und Ueberräube zur Last gelegt. Er ist weiter dringend verdächtig, in zwei Pfarrhäuser des Kreises Mülkterberg eingebrochen und dabei die Haus- bewohner beschossen zu haben. In seinem Heimatkreise leistete er einmal den ihn verfolgenden Landjägerbeamten ein schickstes Feuergeleit und konnte dabei entkommen. In einem anderen Falle, in Pleignitz, Kreis Strehlen, sprang er aus dem ersten Stock eines Hauses durch das Fenster, nur mit der Unterhose bekleidet, als das Haus wegen seiner Festnahme von zwölf Landjägern umstellt war. Auch hier gelang es ihm zu entkommen.

Fraustadt. Freitod wegen fruchtloser Ent- lassung. In seiner Wohnung brachte sich der Volkseigenliche Leo Lindenberg mit einer Browningpistole einen tödlichen Schuß bei. Der 23jährige Mann war wegen Dienstverwehrens von der Volkerei Fraustadt-Niederpreißen freigesetzt worden und hatte sich dies so zu Herzen genommen, daß er den Tod suchte.

Cosel. Der nasse Tod. Sonntag vormittag fiel das zweijährige Töchterchen des Bootsmanns Stein in Garz a. D., der mit seinem Kahn unterhalb von Cosel vor Anker lag, ins Wasser. Nachdem das Kind alsbald aus dem Wasser gezogen werden konnte, konnte es nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Mitkühnig. Die trinkfesten Mitkühniger. Nach einer Staffil des Steueramtes wurden im abgelautenen Steuerjahr in Mitkühnig rund 916 880 Liter Bier versoffen, was auf den Kopf der männlichen Bevölkerung umgerechnet, eine Aus-

gabe von etwa 125 Mark im Jahre ausmacht. — Ob 125 Mark im Jahre nicht noch sinnvoller verwenden könnte? —
 Arbeitslos! In der Nähe der Blaupier- lupte lag sich der 15jährige Arbeiterlose Bär aus Pleignitz am Tage überfahren. Er war mit seiner Mutter und seinem Bruder in Schwierigkeiten geraten, weil er nicht die verlangte Kohlen von der Halde sammeln wollte, um das Leben der Familie verbessern zu helfen.

Aus der Umgebung

Waldorf. Der Haushaltsplan der Gemein- abgelehnt. In der letzten Gemeindevertretung wurde ein- gangs der Voranschlag des Schulhaushaltsplanes gegen die Sozialdemokraten und eine bürgerliche Stimme angenommen. Die Sozialdemokraten stimmten gegen den Voranschlag, den die Sozialdemokraten den sonst schiefgeleiteten Beitrag von 300, um 210 Mark übersteigt. — Der Voranschlag des Gemein- de-Haushalts- planes für 1930/31 wurde hingegen einstimmig abgelehnt, da mit Begründung der hohen Kreisabgaben der Zuschlag zur Grundvermögenssteuer von 275 auf 340 Prozent erhöht war. — Zu Rechnungsprüfern wurden ein Sozialdemokrat und ein bürgerlicher vorgeschlagen. Da die Herren Bürgerlichen aber je solchen Dingen keine Zeit haben, erbot sich Genosse Reichel freiwillig mit dem Genossen Schwabauer die Jahresre- chnungen zu prüfen. — Bezüglich des Wegebaues wurde be- schlossen, daß die Werdbesitzer für das Schladensföhren Spann- und die übrigen Dreiseinwohner Handbrosen leisten sollen.

Klettendorf. Arbeiter-Kad. und Kraftfahr- und Solidarität. Sonntag, den 1. Juni, Vereinstour nach Sosnka. Abfahrt 14 Uhr in Hartles. Die Orts- gruppen Pleignitz, Lohr und Zweibrück sind um 14.15 Uhr bei Mann in Zweibrück.

Rammendorf. Autobrand auf der Straße. Ein Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag auf der Kreisstraße Neumarkt-Rammendorf infolge Vergaserbrandes eines Person- autos, das vollständig in Flammen aufging. Der Führer und sein Mitfahrer konnten sich durch schnelles Abpringen retten.

Schreibersdorf. Die Maul- und Klauenseuche. Weiter unter den Viehbeständen des Stellenbesizers Ottmann und der Stellenbesizerin Hedwig Böhm ausgebrochen. Die Dis- schaft Schreibersdorf gilt bereits als Sperrbezirk.

Sozialdemokratische Partei

- Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
 Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Guben), Zimmer 170-172
 Telefon 99050, 99061
 Öffnung von 8-12 und 18-19 Uhr
- Gniewitz. Freitag, den 30. Mai, 20 Uhr, öffentl. Ver- samlung. Rednerin: Reichstagsabgeordnete Marie Anforge.
- Herrmannsdorf. Freitag, den 30. Mai, 20 Uhr, bei Gase öffentliche Frauen- Versammlung. Rednerin: Genossin Schärtel.
- Leuthen. Sonnabend, 31. Mai, Mitglieder-Ver- samlung bei Müller. Redner: Genosse Schiffer.
- Schöndorf. Sonnabend, 31. Mai öffentliche Ver- samlung bei Wrygalla. Redner: P. Hannaf.
- Wangern. Sonntag, den 1. Juni, 15 Uhr, öffentl. Ver- samlung bei Rose. Redner: P. Hannaf-Breslau.

Die letzte Mahnung

zum rechtzeitigen Einkauf für Pfingsten in Herren- und Knaben-Bekleidung

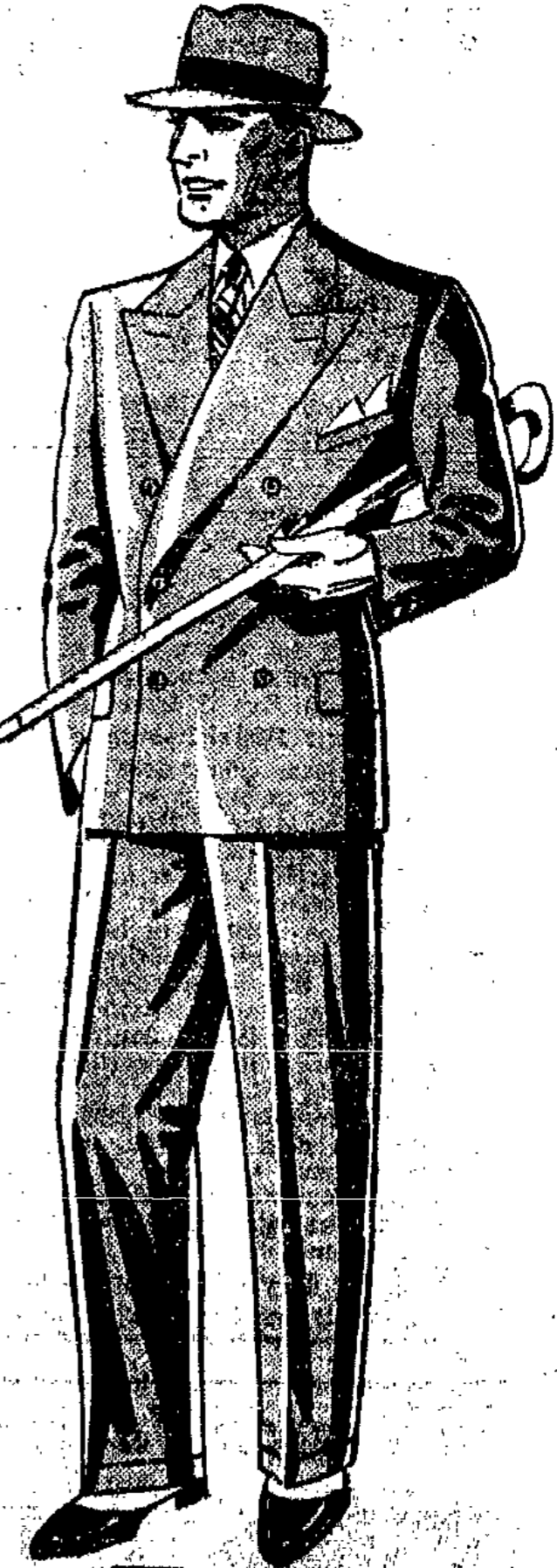
ist der offene Sonntag am 1. Juni, wo mein Geschäft von 1 1/2 - 6 Uhr nachmittags für den Verkauf geöffnet ist

Es ist Ihr eigenster Vorteil

wenn Sie Ihren Bedarf bei mir decken, da es noch immer mein erstes Prinzip ist, meinen werten Kunden nur mit den modernsten Qualitätswaren bei denkbar niedrigsten Preisen zu dienen.

Auf alle Waren 4% Rabatt in bar

Mitglied der Kunden-Kredit G.m.b.H., Gartenstraße 67



S. Guttenberg

Altbüßerstr. 5 I-III Etg. Ecke Ohlauerstr.
 ERSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- und KNABEN-BEKLEIDUNG



„Mein Braten ist immer so schön saftig...“

„Ja, siehst du, früher mußte ich das Fleisch sehr lange braten, nur um genügend Soße zu erhalten. Dadurch wurde dem Braten der Saft entzogen, und er schmeckte nachher trocken und fade. Heute bereite ich mit einem Würfel Knorr-Bratensoße in

wenigen Minuten ohne irgendwelche Zutaten eine pikante Soße, und mein Braten bleibt saftig, weil ich ihn nicht übermäßig auszubraten brauche.“ Knorr-Bratensoße enthält alle Bestandteile einer natürlichen Soße, von der Mehlschwitze bis zum feinsten Gewürz.

Knorr Bratensoße



Der rege Zuspruch meiner

Volks-Tage

beweist erneut die Leistungsfähigkeit meines Hauses

- Herren-Anzüge** in modern. Farben u. Fassons Mk. 27.00 **16.50**
- Kammgarn-Anzüge** in herrlichen Dessins, z. T. auf K.-Seide Mk. 42.00 **39.00**
- Trench-Coats** mit echten Lederknöpfen. Mk. **18.50**
- Gestreifte Hosen** solange Vorrat reicht Mk. **1.95**
- Knickerbocker** in den neuest. Farben v. Mk. 4.95

Diese Veranstaltung bietet Ihnen vor dem Fest die günstige **Gelegenheit** gute Ware für einen Spottpreis zu erwerben

Sonntag, den 1. Juni, von 1 1/2 bis 6 Uhr geöffnet

Eugen Hamburger

nur Telchstraße 31, Ecke Springerstraße

Korridorzimmer
Ecke, Bistrotisch, 2 Stühle, 1 Tisch, 4 Stühle
Ra. 383.
Brandt & Co.
Telchstraße Nr. 65, I.

Wachtung! Parteigenossen! Wachtung!
Deckt Euren Bedarf an
Damen- u. Herren-Bekleidung
Wett-, Leib- und Tisch-Wäsche nur bei
Gen. Hannak, Kreuzburgerstr. 11
Verkauf auch nach auswärts! Karte genügt!
Parteigenossen u. Gewerksch. 50% Rabatt!

Goldene Lawinge
Koch-, Grabierunggrat
Kochgeschornstein
Kaffeepresse
Kochlöffel
Kochgabel
Kochschöpfel
Kochschüssel
Kochtopf
Kochwanne
Kochzange
Kochgabel
Kochschöpfel
Kochschüssel
Kochtopf
Kochwanne
Kochzange

Liegefühle
In Holz und Rohrgeflecht
Balkon- und Gartenmöbel
Gartenschirme, Rollwände
Große Auswahl, preiswert und gut
Listen kostenlos
Herz & Ehrlich K. Breslau
O. Ring 25

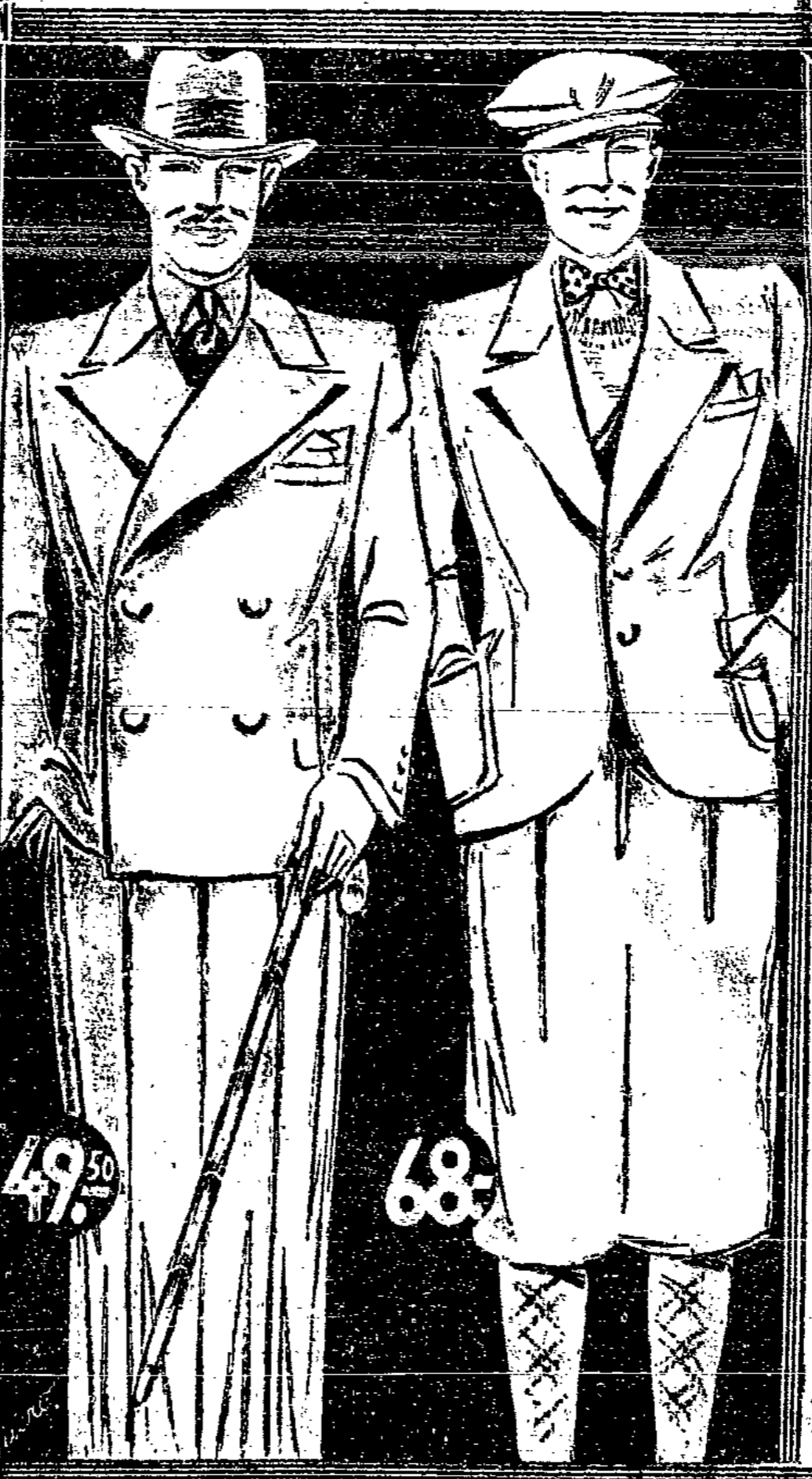
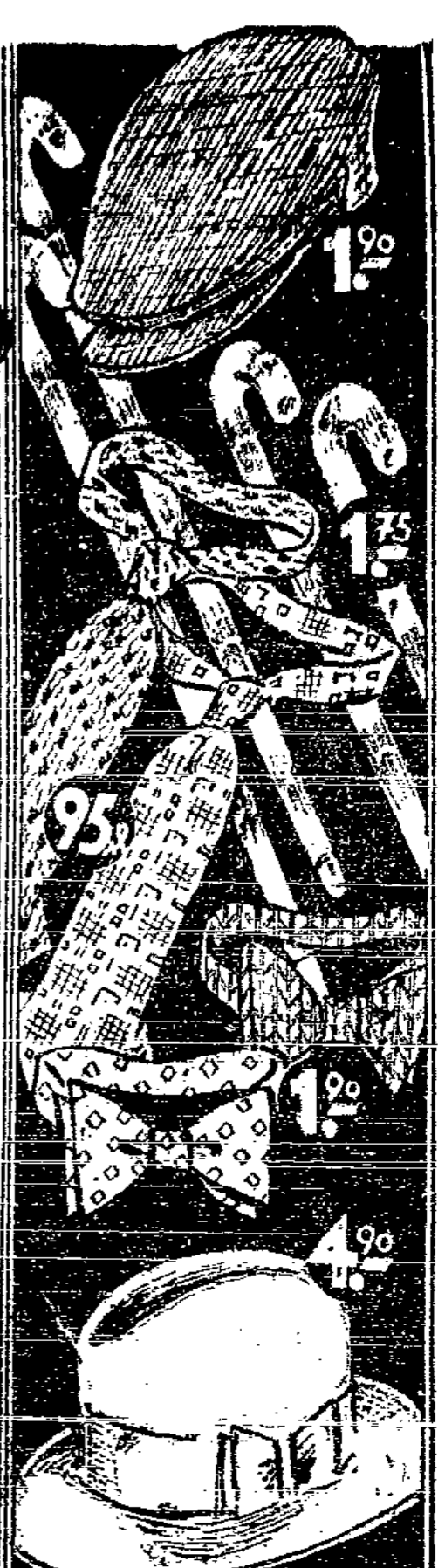
Hert Möwius
Schmiedebrücke 56
Telefon 27451
Mein Geschäft befindet sich nur in der Schmiedebrücke

Proletarier!
Beseitigt die Minderzahl der Sprachbrücker! Lernt die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird.

Und zu Pfingsten?

Überlegen Sie nicht lange — einerlei, ob Sie einen Anzug oder nur eine Krawatte brauchen — Ihr guter Geschmack und Ihr Sparsinn werden Ihnen den richtigen Weg zeigen — den Weg zu uns!

- Binder** (siehe Abbild.) f. den Sommeranzug, lang. Form, reine Seide in versch. apart. Farben **0.95**
- Spazierstöcke** (siehe Abbildung) leicht und elegant aus echtem Manfilarohr **1.75**
- Querbinder** (siehe Abbildung) in vielen modernen Dessins und Farben **1.90**
- Herrenhüte** (siehe Abbildung) Wolffilz, Flachrand, mod. Farben, fehlerfreie Qualität **4.90**
- Reisemützen** (siehe Abbildung) für Herren, in verschiedenen englisch. Stoffarten **1.90**
- Golf-Slipper** reine Wolle, in vielen neuartigen Farbzusammenstellungen **9.75**
- Oberhemd** in den neuest. Farben mit passend. Kragen aus gutem Perkal **4.40**
- Weekend-Hemd** mit Kragen u. Binder sehr gute haltbare Qualität **4.90**



Sakko-Anzug

2-reihig (siehe Abbildung) rein. Kammgarn auf Kunstseide in blauen und bräunlichen Farben, alle Größen eigen. Fabrikat **49.50**

Sport-Anzug

(siehe Abbildung) 4-teilig mit Knickerbocker und lang. Hose, flotte englisch gemust. Stoffe - in erprobt gut - und dauerhaften Qualitäten - alle Größen, eigenes Fabrikat **68.00**

Trench-Coats

der Mantel für jede Gelegenheit, mode und marine, mit echt Lederknopf auf Kunstseide und Gummibuttoneinigen. Futter ausknöpfbar **29.50**
48.00, 59.50.

Sakko-Anzüge

gute haltbare Cheviotqualität. In hellen und gedeckten Farben 1- und 3-reihig **19.50**
36.00, 29.50

Unser Haus ist Sonntag v. 1/2 2 bis 6 Uhr geöffnet

Mitglied der Kunden- Kredit B. m. b. H., Gartenstraße

Rudolf Petersdorff

BRESLAU · OHLAUERSTRASSE · SCHUHBRÜCKE

Pfingsten im neuen Anzug!



Das dürfte doch auch Ihr Wunsch sein, den zu erfüllen, wir Ihnen gern helfen wollen, denn unsere große Auswahl die guten Qualitäten und die besonders niedrig gehaltenen Preise machen Ihnen den Kauf sehr leicht.

Hier einige Beispiele:

Herrn-Anzüge

29⁵⁰

Kleinmännchen, teilweise auf Kunstwolle, in den neuesten Streifenmustern in blau, blau-grau und braun, beste Verarbeitung
49⁵⁰ 39⁵⁰

Friedländer & Co

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung

Schmiedebrücke 58 Ecke
Hadlergasse

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H.
Breslau, Gartenstraße 67 (Capitol)

Am Sonntag, den 1. Juni, von 1/2 2 bis 6 Uhr geöffnet

Wir wollen einmal zeigen
dass wir in

Strümpfen Trikotlagen- Kunstseidener Wäsche

an der Spitze stehen.

Ungeheurer Mengen bringen wir für das Pfingstfest zu unglaublich niedrigen Preisen

nachstehend einige Beispiele:

Damen-Strümpfe

echt ägyptisch Mako Paar 95 II. Wahl

65

Damen-Strümpfe

prima Seidenflor . . . Paar 95 II. Wahl

65

Damen-Strümpfe

Waschkunstseide, farbig und schwarz . . . II. Wahl Paar

65

Damen-Strümpfe

Waschkunstseide Goldstempel mod. Tagesfarben . Paar 1.45 II. Wahl Paar

95

Damen-Strümpfe

Waschkunstseide, plattiert, modernes Farbensortiment, II. Wahl Paar 1.25

95

Damen-Strümpfe

Seiden-Mako, farbig, feste Qualität Paar

1.25

Damen-Strümpfe

prima Seidenflor, moderne Farben Paar

1.45

Damen-Strümpfe

Flor mit Waschkunstseide plattiert, neueste Farben, Paar 1.25

1.90

Damen-Strümpfe

„Celta“ und „Küttner“ Waschkunstseide, in allen modernen Farben Paar 2.45

1.95

Kinder-Strümpfe

melirt Größe 1, Paar Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr

35

Kinder-Strümpfe

echt ägyptisch Mako, Größe 1 Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr

55

Damen- u. Kinderstrümpfe

Ein Fassen farbig u. schwarz, alle Größen durchweg 2 Paar

95

Kinder-Söckchen

mit schönen farbigen Wollrändern Größe 1, Paar Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr

15

Tennis-Söckchen

für Kinder, mit Jacquardrändern, Größe 4-6, Paar 75, Größe 1-3 Paar

65

Herren-Jacquardsocken

schöne Muster Paar 65

48

Herren-Schweißsocken

grau, für empfindliche Füße Paar 85

48

Herren-Jacquardsocken

mit Kunstseide plattiert, Paar

95

Herren-Jacquardsocken

Flor mit Kunstseide plattiert Paar 1.75

1.35

Damen-Handschuhe

mit 2 Druckknöpfen, in verschiedenen Ausführungen, Paar

65

Damen-Manschetten-Handschuhe

aparte Muster Paar 95

75

Damen-Handschuhe

plattiert Schweden u. Leinenimitation, mit 2 Druckknöpfen Paar

95

Damen-Manschetten-Handschuhe

Waschkunstseide, moderne Farben Paar

1.45

Damen-Schlüpfers

kräftige Baumwolle, Gr. 42-48 moderne Farben Paar

75

Damen-Schlüpfers

beste Qualitäten in großem Farbensortiment, alle Größen durchweg Paar 1.25

95

Herren-Hemden

mit schönen Einsätzen Stück 1.90

1.

Herren-Hemden

echt Mako, alle Größen durchweg Stück

1.

Herren-Hemden

echt ägyptisch Mako, alle Größen . . . durchweg Stück

3.

Herren-Hosen

makofarbig Paar

1.

Herren-Hosen

echt ägyptisch Mako, alle Größen, auch Extra-Weiten Paar

2.

Kinder-Schlüpfers

Kunstseide, alle Größen durchweg Serie I Paar 1.25, Serie II Paar

95

Damen-Schlüpfers

Kunstseide „Silkanese“ Paar 1.95

1.

Damen-Schlüpfers

Kunstseide „Charmeuse“, Pastellfarben Paar

1.

Damen-Schlüpfers

Kunstseide „Tramatine“, wundervolle neue Farben . . Paar

2.

Damen-Prinzeßröcke

Kunstseide mit Atlasstreifen Stück

2.

Damen-Prinzeßröcke

Kunstseide mit Atlasstreifen, oben und unten mit Spitzengalons Stück

3.

Damen-Prinzeßröcke

Kunstseide, oben und unten mit breiter Spitzengarnierung Stück

4.

Kinder-Kniestrümpfe

Serie I Baumwolle m. schön. Jacquardkanten Gr. 1 **35** Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr

Serie II Baumwolle m. schön. Jacquardkanten . . Größe 3 **75** Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr

Serie III Flor mit Jacquard durchgemustert . Größe 5 **1.45** Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr

Unsere Geschäfte Räume sind Sonntag, den 1. Juni von 1/2-6 Uhr geöffnet

Schaufenster und Innen-Auslage zeigen Ihnen unsere Leistungsfähigkeit

BARASCH

Ältestes Warenhaus im deutschen Osten!

— und es hilft

bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien oder rheumatischem Zahnschmerz mit überraschend schneller Wirkung, dieses einfache Mittel ohne Gewöhnungsgelahr, unschädlich für Herz und Magen. Nur ein Citrovanille genügt meistens um Sie von den plagenden Schmerzen zu befreien. In Apotheken gibt man Ihnen gerne das von Ärzten empfohlene, seit Jahrzehnten bewährte Citrovanille. Erhältlich in Pulverpackung RM 1.15 oder Oblatenpackung RM 1.30. — Achten Sie auf den Namen und verlangen Sie ausdrücklich

CITROVANILLE

Elegante gebr. u. neue Anzüge
Mäntel, Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge
— **spottbillig** nur im
Leihhaus Kupferschmiedestr. 32.
— Sonntag geöffnet! —

Max Schönfelders billiges Wochen-Angebot!

Wieder billiger:
Auerbeste Meierei-Tafelbutter
das Pfund nur **1.44**

Echte pommerische Cervelatwurst
zum Aufstreichen, in ganzen Würsten
das Pf. aufst. **1.24** nur **1.04**
1/2 Pf. **50** Pf.

Braunschweiger Wietwurst
1/2 Pf. **36** Pf., 1 Pf. **72** Pf.

Berliner Wietwurst (Schlaff)
1/2 Pf. **36** Pf., 1 Pf. **72** Pf.

In Fleisch-Sätze
prachtvolle Qualität
das ganze Pfund **48** Pf.

fog. Warmbrunner Matronen
zu dem Ausnahme-Preis:
1/2 Pf. **24** Pf., 1 Pf. **48** Pf.
1 Pfund **96** Pf.

Kaffee
Meine Spezial-Mischungen:
Kaffee-Mischung . . . je Pf. **2.00** M.
Haushalt-Mischung . . . je Pf. **2.40** M.
Breslauer Mischung . . . je Pf. **2.80** M.

Max Schönfelder
Kaffee-Mischungen • Tee-Import
Waren-Versand-Büro
21 Ringstraße
Breslau 1, **Baraschstr. 30**

Den Vorsprung der Männer aufholen! Die Sozialdemokratische Partei zählt 803 442 Männer und 218 335 Frauen



So ist es jetzt!

So muss es werden!

Die Frau als Kampfgenossin

Von Irma Fehenbach.

Gleichberechtigung der Frau im politischen Leben ist erreicht. Und doch fehlt es allenthalben an der aktiven der Frau in der politischen Bewegung. Nur wenige sind es, die tatkräftig Anteil nehmen am politischen Leben. Und überall dieselben Gesichter, dieselben Menschen, während die Arbeit leistet.

Schreiben die Tausende von Frauen, die noch abseits ist es Mangel an politischer Einsicht, daß sie nicht werden im kämpfenden Heer der Arbeit? Viele von den enden sind im Herzen längst mit uns verbunden. Fühlen ebenso stark den Druck der kapitalistischen Gesellschafts- wie die anderen, die sich bereits eingereiht haben in die. Sie leiden ebenso wie jene unter der Teuerung, Unterdrückung und schlechter Entlohnung.

Bei den Frauen genügt nicht allein die Bereitschaft zur Teilnahme am politischen Leben. Die dreifache Arbeit der Frau als Gattin, als Mutter und als Mitarbeiterin läßt oft eine aktive Mitarbeit in der Bewegung nicht lassen und abgesehen, finden viele Frauen oft kaum auch nur durch Lesen der Zeitung politisch auf dem zu halten. Deshalb muß es unsere Aufgabe sein,

der Frau mehr Freiheit

zu geben. Wesentliches kann in dieser Richtung durch Rationalisierung der Hausarbeit geschehen. Kindererziehung und Hausarbeiten sind die Hauptbelastungen der Frauenkraft. Wie ist nun diese Rationalisierung möglich?

Das Prinzip ist die Gemeinschaft. Die Aufgaben des Haushalts müssen nach Möglichkeit von der Gemeinschaft übernommen werden. Das mag sehr utopisch klingen, der Gedanke bereits zum Teil in einer Reihe großer Siedlungs- wie in Wien verwirklicht. Zwar nicht bis zur letzten Konsequenz, man hat sich dort doch grundsätzlich zum Gemeinwesen bekannt und gemeinsame maschinelle Waschlösungen in Gemeinschaftsbädern und Herde für die Siedlungs- eingerichtet.

Das Gemeinschafts-Siedlungshaus muß das Einzelhaus und die ablösen. Nur ganz vereinzelte Siedlungsbauten heute dem Prinzip der Gemeinschaft. Manches Einzelhaus kann in- und außerhalb der Siedlung leicht zurück- patriarchalisch-kleinbürgerliche Einstellung. „Mein“ „mein“ Gärtchen, das ist alles, wofür die Besitzer und in dieser Häuschen dann noch Interesse haben. An der ererbten Arbeitserleichterung ist eine vergrößerte Leistung für die Frau getreten. Für das politische Leben der Frauen dann vielfach verloren.

Die ideale Gemeinschafts-Siedlung.

Das Ziel müßte eine Siedlungspolitik sein, die vom Gemeinwesen getragen wird. Das können auch Einzel- sein. Aber notwendig ist die gemeinsame Waschlösung, ein gemeinsamer Spielplatz, der gemeinsame Sport und Kindergarten. Der Grund dafür ist:

Das eine Gemeinschafts-Waschlösung zweckmäßiger ist, wird ohne weiteres einsehen. So wird in den Wiener Siedlungen in der Gemeinschafts-Waschlösung, die mit Waschlösungsmaschine und elektrischer Trockenvorrichtung ist, die Wäsche einer sechsköpfigen von drei Wochen in vier Stunden gewaschen und getrocknet und gerollt! Eine Frau, die diese maschinelle Einrichtung selbst bewältigen muß, braucht 15 Stunden! Die gewaltige Zeitersparnis ist augen- scheinlich. Die technischen Erleichterungen sind dem Einzelhaushalt, wofür aber der Gemeinschaft.

Das ist es mit zentraler Heizungsanlage, die in allen Siedlungsbauten eingebaut ist. Und dann, wieviel Zeit Frau mit Abstauben und Teppichklopfen? Schafft die Siedlung Staubsauger an, die jeder Familie zur Verfügung, wird auch hier viel Zeit und Mühe erspart. Eine Gemeinschafts-Waschlösung zu sprechen, gilt heute nicht. In diesem Punkt sind viele Männer rückständiger. Zu schlechte Erfahrungen haben uns die Kriegsjahre gebracht. Und doch wird auch dieser Gedanke verwirklicht. Man braucht nur an die Erleichterung der Großstadt zu denken, an die Entlastung der nicht mehr den ganzen Vormittag in der Küche stehen durch die Ersparsnis beim Einkauf so viel erspart davon Küchinnen besolbet werden können. Ja, das ist die Frau. Aber wie ist es mit dem persönlichen Geschick? Man bekommt das Essen in die Wohnung, dies und das hinzutun und nach dem besonderen Geschick.

Der Mensch in der Großstadt denkt heute mehr daran, sich Brot zu kaufen. Man kauft es im Kaufhaus. Und mit diesen Dingen ist es ebenso. Aber in einem Häuserblock, Familien wohnen, stehen 95 Frauen morgens die Gas- kocher 95 Frauen Kaffee. 95mal muß Milch geholt, den Brötchen besorgt werden. Aber Gewohnheit ist der

schlimmste Hemmschuh des Fortschritts, und deshalb wird es noch gute Weile haben, bis wir zur Gemeinschaftsstufe kommen.

Uns fehlt nur Zeit.

Trotzdem müssen wir jetzt schon versuchen, der Frau in der Hausarbeit Erleichterungen und Zeitersparnis zu verschaffen. Die Männer können viel dabei mithelfen. Es gibt auch schon eine ganze Anzahl Genossen, die ihren Frauen manche Besorgung und manche Handreichung abnehmen, um ihnen die Zeit finden zu helfen, sich auch um das politische Leben zu kümmern. Es ist nun mal so, wie Richard Dehmel sagt:

Uns fehlt ja nichts, mein Weib, mein Kind,
Um so frei zu sein, wie die Vögelchen sind,
Nur Zeit.

Die Frau leidet nicht nur unter der Unterdrückung durch die kapitalistische Gesellschaft, wenn sie dem Proletariat angehört, sie leidet doppelt unter der Last des Haushalts, und das hemmt vielfach ihre politische Betätigung, hindert, daß sie überhaupt von der politischen Welle erfaßt wird.

Es ist also noch viel Arbeit zu leisten, um von der formalen Gleichberechtigung zur tatsächlichen politischen Gleichberechtigung der Frau zu kommen. Viel Aufklärungsarbeit ist noch durchzuführen, bei Frauen und Männern, damit die Frau aus ihrem Dasein als Arbeitsstier im Haushalt zur gleichberechtigten Kampfgenossin in der sozialistischen Bewegung werden kann.

Bubikopf und Frauenbart

Von Dr. Benno Fuhr (Wien)

Der Bubikopf ist aus der öffentlichen Diskussion verschwunden. Man streitet nicht mehr darüber, ob er praktisch ist oder nicht, ob er moralisch ist oder nicht, ob er dem Zopf vorzuziehen ist oder nicht, ob er die Frauen und Mädchen besser macht oder nicht und so fort. Trotz verschiedener wilder Gerüchte und trotz aller Hirtenbriefe stellt man dem Bubikopf auch für die Zukunft eine günstige Prognose, kurz, der Bubikopf hat auf der ganzen Linie gesiegt.

Womit natürlich nicht gesagt ist, daß man nicht auch mit dem Bubikopf seine liebe Sorge haben kann. So konnten viele Bubiköpfigen die Beobachtung machen, daß ihr Haar viel fetter sei als jeherzeit in der verzopften Ära. Auch dem Gelehrten macht dieses Problem Kopfzerbrechen und sie suchen nach Erklärungen. Die plausibelste nimmt an, daß sich das vom Haarboden produzierte Fett beim Bubikopf ansammelt, während es sich früher auf ein viel längeres Haar verteilen konnte. Ob diese Erklärung richtig ist, ist eine Frage. Gott sei Dank läßt sich dem jetzten Haar leicht abhelfen.

Wiel ernster ist eine andere Beobachtung, über die die Gelehrten nicht so leicht weggelassen werden. Da schreibt eine deutsche Ärztin in einer angelegenen wissenschaftlichen Zeitschrift: „Zwei Frauen kamen mit der Klage zu mir, daß sowohl am Kinn als auch am Körper ein unangenehmes Wachstum von Haaren eingeseht hatte, seitdem sie ihr Haar als Bubikopf kurz geschnitten hätten.“ Damit ist das Dunkel, in das Ursache und Entstehung der Ueber- haarung beim Weibe gehüllt ist, um eine neue Finsternis bereichert.

Was unangenehmes Wachstum für die holde Weiblichkeit bedeutet, davon weiß ich ein Lied zu singen, seitdem ich einen Artikel über Haare an den Weibern geschrieben habe. Die Zahl ruhrender und herzbewegender Zuschriften ist damals in die Hunderte gegangen. Haare auf den Weibern können sonst sehr vernünftige Damen zu erbitterten Gegnern der Strandbadbewegung machen. Es gibt außer den Weibern noch andere Körperregionen, die im bürgerlichen Leben frei getragen werden.

Denken Sie doch nur an das Schreckgespenst des Altweib- hartes! Entsetzlich und noch entsetzlicher die Möglichkeit, daß der Bubikopf mit einer Ursache für die peinliche Ueberbehaarung sein soll.

Die erwähnte Ärztin fürchtete sich nicht und ging schnur- stracks an die Nachprüfung dieser schrecklichen Behauptung. Sie hat daraufhin 46 Frauen mit kurzem Haar auf Ueberbehaarung untersucht und fand bei 11 Frauen, das ist also bei 21 Prozent, eine deutliche Ueberbehaarung. Sie nahm Ueberbehaarung erst an, wenn die mittlere Bauchlinie, der Warzenhof oder das Kinn deutliche Härchen zeigten. Allerdings muß festgehalten werden, daß das zur Verfügung stehende Material hauptsächlich aus schwangeren Frauen bestand. Nun weiß man ja, daß zwischen Körperbehaarung und den sogenannten Drüsen mit innerer

Sekretion Beziehungen bestehen und daß Schwangerschaft an sich Ueberbehaarung auslösen kann.

Es war darum sehr richtig, daß die Ärztin auch schwangere Frauen mit langem Haar untersuchte; sie fand bei 122 Schwangeren mit langem Haar nur bei 16, das ist 12 Prozent, eine Ueber- behaarung. Von den 46 kurzhaarigen Frauen gaben 7 Frauen einwandfrei an, daß ihre Ueberbehaarung erst seit dem Haarschnitt bestünde. Gewiß ist die Zahl dieser Beobachtungen viel zu klein, um daraus irgendwelche Schlüsse ziehen zu können. Es wäre recht interessant und verdienstvoll, derartige Beobachtungen an einem großen Material nachzuprüfen. Stehen ja doch heute genügend Bubiköpfigen zur Verfügung.

Die Gelehrten mögen nicht mit der Anrede kommen, daß sie andere Sorgen haben. Die Sorgen der Frauen können und dürfen nicht mit einem Achselzucken abgetan werden. Da haben die Theoretiker interessante Beziehungen zwischen Ueber- behaarung und Nebennierenrinde festgestellt. Soll nun etwa der Haarschnitt, der Bubikopf die Funktion der Neben- nierenrinde beeinflussen! Wundert der Bubikopf das Temperament und dieses auf dem so schön klingenden psychophysischen Wege die Harmonie bestimmter Drüsen mit innerer Sekretion wieder einmal zeigt es sich, wie wenig die himmeltürmerische Wissenschaft das alltägliche Faktum weiblicher Ueberbehaarung reiflos er- klären kann.

Oder soll etwa gar der Bubikopf die Keimdrüsen beeinflussen können? Dandler und Herbst haben ja seinerzeit abnorme Be- haarung bei Frauen als ein Hervorbrechen des allgemeinen Spezialcharakters der Gattung Mensch bei schlecht funktionierender Keimdrüse gedeutet. Und Brandt ist gar auf Grund stammes- geschichtlicher Studien zu dem brutal anmutenden Schluß ge- kommen, daß es sich beim Barte des Weibes um eine im Entstehen begriffene Akquisition des weiblichen Geschlechtes handle, wobei die weitere Ent- wicklung im Laufe der Zeiten auch in bezug auf den Bart — zur Gleichheit mit dem Manne führen wird.

Tröstliche Ausblicke! Ich habe schon vor Jahren auf den feinen weiblichen Instinkt verwiesen, der — ohne Kenntnis der gelehrten Forschungen — die Frau zur Verhütung ihrer sekun- dären Geschlechtsmerkmale, zur Annäherung an Kleidung und Gehaben an männliche Körperform geführt hat! „Ist viel- leicht der gar vielumdeutete Bubikopf der halbe Weg zum Frauenbart?“ So schrieb ich wörtlich vor fünf Jahren. Wollte Gott, die Bestätigung meiner damals mehr scherzhaft gemeinten Prophezeiung durch die Beobachtungen der deutschen Ärztin träte nicht zu! Es wäre ja noch immerhin möglich, daß die Ärztin — ich weiß leider nicht, ob sie einen Bubikopf trägt — die Verwandte des Erzbüchlers ist, dessen ergebnislose Hirtenbriefe gegen den Bubikopf sie durch eine wissen- schaftlich angehauchte medizinische Publikation zu stützen versucht.

Prozess um die Ueberkennung der Mutterchaft

Der seltsame Lebensroman eines unehelichen Kindes bildet augenblicklich in der französischen Gerichtswelt eine gewisse Sensation. Eine uneheliche Tochter führt einen Prozeß, um der Mutter, die sie erst gesucht hatte, die Mutterchaft uberkennen zu lassen. Diese Tochter wurde vor 35 Jahren von einem Dienst- mädchen, Antoinette Fontaine, geboren, dann ganz der öffent- lichen Wohlfahrt überlassen, bei Leuten auf dem Lande auf- gezogen, ohne je wieder mit der Mutter in Verbindung zu kommen, die ihr Kind nie suchte. Das Mädchen entwickelte sich ungewöhnlich schön und klug und wurde später die Gattin eines reichen Engländers, Mister Dudley, aus vor- nehmen Hause. Die junge Frau, die sich immer noch ihrer unbekannteren Mutter gekümmert hatte, verjagte nur, die Mutter zu finden. Auf ihre Nachforschungen hin meldete sich schließlich Antoinette Fontaine und gab an, die heutige Frau Dudley sei das einst von ihr geborene Kind. Frau Dudley bemerkte jedoch bald, daß diese Mutter unter der Maske der Färllichkeit es nur darauf anlegte, an ihrem Reichtum teilzuhaben. Allmählich begann sie daran zu zweifeln, ob sie überhaupt das von der ange- lichen Mutter geborene Kind sei, und hat schließlich den Antrag gestellt, der Antoinette Fontaine die Mutterchaft durch Gerichts- beschluß abzuerkennen. Man darf auf die Verhandlung dieses wohl einzigartigen Gerichtsfalles gespannt sein.

„Habt Ihr schon einmal einen Baum gesehen?“

Die für europäische Begriffe mehr als grotesk anmutende Frage: „Habt Ihr schon einmal einen Baum gesehen?“ hat kürzlich eine New Yorker Lehrerin an die ihrer Obhut an- vertrauten Volksschüler gerichtet. Und siehe da: von den ins- gesamt fünfundsiebzig zehnjährigen Schülern der ameri- kanischen Gemeindegemeinschaft meldeten sich nicht weniger als acht Kinder, welche die Natur und deren alltäglichste Erscheinungen bisher lediglich durch Abbildungen kennen gelernt haben, die in dem ersten Jahrzehnt ihres jungen Lebens nur die Peripherie der Großstadt, nicht aber einen „richtigen“ Baum zu sehen bekamen! Gewiß sind mitunter auch europäische Großstadtkinder von einer bedauerlichen Unwissenheit in bezug auf die Natur; der traurige Rekord der New Yorker Schule könnte aber im alten Europa, dem Himmel sei Dank, doch noch nicht aufgestellt werden.

**Die mittelschlesischen Frauen sparen
zur Fahrt nach Breslau
zum Frauentag am 7. September**

Ein Kampfsjahr der Textilarbeiter

Sehr viele Unternehmungsleistungen des Verbandes

Das vergangene Jahr war für die deutsche Textilindustrie ein wirtschaftlich gutes Jahr. Immerhin haben die Textilindustriellen trotz ihres Schreckens über die „Krisenkatastrophe“ in der Industrie“ auch im Jahre 1929 im großen und ganzen nicht die gleiche Abgespannung. Die Bilanzen der Textilfirmen lassen das, was das in den nächsten Tagen erscheinende Jahrbuch des Deutschen Textilarbeiterverbandes ausweist, deutlich erkennen. Die Rentabilität der deutschen Textilindustrie war auch im vergangenen Jahr gut. Der Deutsche Textilarbeiterverband hat sich deshalb auch nicht abhalten lassen, seinen seit Jahrzehnten energisch geführten Kampf um die Verbesserung der Löhne und Arbeitsbedingungen in breiter Front fortzuführen und er hat dabei beachtenswerte Erfolge erzielt. Das Jahr 1929 war, wie das Jahrbuch sagt, „bloßer in der Geschichte des Deutschen Textilarbeiterverbandes das größte Kampfsjahr.“

Der Verband hat nicht nur durch Streiks, die mit Ausprägungen größten Stillschließungen verbunden, die Lohnabbaupolitik der Unternehmer abgewiesen, sondern auch darüber hinaus, gemessen an der wirtschaftlichen Gesamtlage, ganz ansehnliche Lohnaufbesserungen erkämpft. Besonders hart war der Kampf in Schlesien, wo allein rund 60.000 Textilarbeiter jeden Wochen lang gegen ein heftigstes und profitierendes Unternehmertum kämpften. Der Plan der schließlichen Unternehmer, die auf höherem Gehalt den ersten großen Schlag gegen die bestehenden Löhne in der Textilindustrie führen sollten, geschickte an der Macht der Organisation der Arbeiterkraft.

An Lohn-, Arbeitszeit- und Manteltarifbewegungen wurden vom Deutschen Textilarbeiter-Verband im Jahre 1929 insgesamt 239 geführt, an denen rund 420.000 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt waren. 66 Streiks und Ausprägungen waren mit dem Deutschen Textilarbeiter-Verband geführten Bewegungen verbunden, an denen 787 Betriebe mit 66.038 Personen beteiligt waren, und wobei rund 2.770.000 Arbeitsstunden verloren gingen. An Lohnerbhörungen wurden für 382.092 Beschäftigte rund 455.900,- Rmf. pro Woche erzielt. An Arbeitszeitverkürzungen wurden für 51.160 Personen pro Woche 139.640 Stunden — das sind für den einzelnen Beteiligten rund 2 1/2 Stunden — erreicht. Außerdem wurden für 88.851 Personen sonstige Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen, die sich vor allen Dingen auf die Urlaubszuge beziehen, erzielt. Abgewehrt wurde ferner durch die im Berichtsjahr geführten Abwehrbewegungen für 2650 Personen eine Lohnkürzung von zusammen 7998,69 Rmf. pro Woche, was auf den einzelnen Beteiligten rund 3,- Rmf. pro Woche ausmacht.

Die Gesamtzahl der bestehenden Tarifverträge konnte von 151 im Jahre 1928 auf 174 im Jahre 1929 erhöht werden. Die sich auf 1665 Betriebe mit 787.242 Beschäftigten erstreckte. In Streik- und Gemahrgeldunterstützung wurden im Berichtsjahr rund 3.800.000 Rmf. vom Deutschen Textilarbeiterverband an die Mitglieder ausgezahlt.

Eine glänzende Leistung für seine Mitglieder hat der Deutsche Textilarbeiter-Verband auch durch seine im Jahre 1929 erfolgreiche Projektführung vollbracht. Die Anzahl der Fälle, in denen auf dem Klagewege den Mitgliedern der Organisation zu ihrem Recht verholfen werden muß, vermehrt sich von Jahr zu Jahr und ist besonders 1929 ganz bedeutend gestiegen. Es wurden nach dem Bericht der Rechtsabteilung des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes insgesamt 134 Klagen geführt, von denen bis zum Jahreschluss 88 Klagen mit vollem Erfolg und 705 Klagen durch Vergleich beigelegt werden konnten. (Im Jahre 1928 waren insgesamt 131 Klagen geführt worden.) 16.508 Verhandlungsmittel waren an den Klagen unmittelbar beteiligt, für die eine Gesamtsumme von 134.853,86 Rmf. eingeklagt und sonstige sehr ansehnliche materielle Vorteile anderer Art erzielt werden konnten.

Vor der Schlagkraft der Organisation in finanzieller Hinsicht zeugen neben der bereits erwähnten ausgeübten Summe für Streiks und Gemahrgeldunterstützung auch die Ausgaben für die übrigen Unterstützungsarten des Verbandes und die Ausgaben für Bildungszwecke. Das Jahrbuch befaßt hierüber folgendes: Für Bildungszwecke wurden 1929 insgesamt rund 612.000 Rmf. verausgabt.

An Unterstützung für erwerbslose und kranke Mitglieder zählte der Deutsche Textilarbeiter-Verband 1929 insgesamt rund 2.408.000 Rmf. aus. Dazu kommen noch die Ausgaben für die Reise-, Umzugs-, Sterbe- und Notunterstützung, die zusammen 158.000 Rmf. betragen.

Gewaltige Anforderungen wurden also an den Deutschen Textilarbeiter-Verband im Jahre 1929 gestellt. Seine finanziellen Leistungen stellen einen gewaltigen Rekord dar. Nur engstes Zusammenwirken der umsichtigen Verbandsleitung mit den rührigen Funktionären und den Mitgliedern der Organisation ist es zu danken, daß der Ansturm des fest zusammengeschlossenen Textilunternehmertums abgewehrt und das Wirken des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes für die Textilarbeiterschaft so erfolgreich war.

Summ Schiedspruch von Nord-West

In dem Schiedspruch zur Neuregelung der Kammerarbeits für die nordwestliche Eisenindustrie steht die Presse der Schwerindustrie den Beginn einer „Neuorientierung“. Es heißt die „Niedrige Festung“ der Schiedspruch hat seine Bedeutung von einer Lohnkürzung und der sie begleitenden Preissteigerung eine Belebung des Geschäfts und damit des Arbeitsmarktes. Diese Lohnkürzung sei als unbedeutend nicht anzusehen. Was solle das in Dornhausen gegebene Beispiel sehr auf seine Richtigkeit machen für andere Industriezweige überprüfen, bevor man sich an die Einführung von Lohnkürzungsprogrammen mit beten-gewaltigen Forderungen der Wirtschaftlichen Finanzen begibt. Wenn auch das in Dornhausen begonnene Werk nicht auf dem Boden einer freien Vereinbarheit zustande gekommen sei, so dürfe man die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Erkenntnis von der Richtigkeit der geläuterten Tendenz noch in die weitesten Arbeiterkreise eindringen und einen „sozialistischen Solldarstellung“ erzeugen werde.

Die „Königliche Verlesung“ des Organ der rheinischen Zentrum, in dem die „Königliche Verlesung“ nicht organisiert sind, hat die „Königliche Verlesung“ gemacht, welche die „Königliche Verlesung“ gemacht hat. Die „Königliche Verlesung“ hat die „Königliche Verlesung“ gemacht, welche die „Königliche Verlesung“ gemacht hat.

Hoffnung aussprach, daß die Praxis dieses Spruchs, auf andere Industrien übertragen, die wirtschaftsbedingenden Momente in hohem Maße verstärken könne, so ist demgegenüber immer im Auge zu behalten, daß die Eisenindustrie einen Sonderfall darstellt. Das Primäre wird stets der Anstoß von der Preisseite her sein. Bei einer Reihe von Industrien, wie u. a. der Textilindustrie, wird begrifflicherweise ein gleichzeitiger Eingriff von der Lohnseite her kaum zur Debatte stehen können.

Eigenartig berührt es, daß sowohl das Königlich Unternehmernorgan, wie das Kölner Zentrumblatt die Verbindlichkeitsklärung des Dornhäuser Spruches als so gut wie sicher betrachten. Schade, daß keine Klätter nicht auch den von den Schwerindustriellen angeforderten Preisabbau als ebenso sicher hinstellen können.

Besten Verhandlungstag des Butab

Köln, 28. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung des dritten und letzten Verhandlungstages des Bundestages des B.U.V. wurde mitgeteilt, daß am Dienstag der Delegierte Johann

Schlesischer Krankentagg

Die Tagung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, Bezirk Ober- und Niederschlesien in Reinerz — Zeit- und Streitfragen in den deutschen Krankenkassen — Die geber wollen Leistungsbeschränkung der Krankenkassen — Der Reichsfinanzminister über die Volksgesundheit — Ein interessanter Vortrag über das Krebsproblem

Am Donnerstag vormittag begann in Reinerz die diesjährige Tagung der schlesischen Krankenkassenvertreter, auf der 94 Krankenkassen mit 256 Delegierten, die 670.000 Kassenmitglieder umfassen, vertreten waren.

Nachdem der Vorsitzende des schlesischen Bezirks des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, Genosse Gert, die Tagung eröffnet und die zahlreich anwesenden Behördenvertreter begrüßt hatte, begann, nach kurzen Worten des Bürgermeisters von Reinerz, des Vertreters des Obererziehungsamtes und des Präsidenten des Landesamtes, Dr. Jacobi mit seinem Vortrag über

Das Krebsproblem und seine Bedeutung für die Krankenkassen und die Sozialversicherer

Der Vortragende gibt einen kurzen historischen Rückblick auf die Anschauungen, die seit den ältesten Zeiten des Menschengeschlechts über die Krebskrankheit bestehen. Er schildert, wie sich diese Anschauungen über die Entstehung des Krebses im Verlaufe der Jahrhunderte gewandelt haben, und gibt dann eine Uebersicht über die Art der bis in die Neuzeit geübten mannigfachen Behandlungsmethoden, die zum Teil recht außerordentlich waren, zum Teil auf reinem Aberglauben beruhten, die aber ebenfalls durch das mystische Dunkel, in das die Krebskrankung eingehüllt ist.

Nachdem das 19. Jahrhundert schon die Stellung einer exakten Diagnose mit Hilfe des Mikroskops und damit eine möglichst frühzeitige Operation ermöglicht hatte, brachte die verfloßene Jahrhundertwende grundlegende Umwälzungen auf dem Gebiete der Behandlung, und zwar durch die Entdeckung der Röntgenstrahlen und deren Verwendung auch in therapeutischer Hinsicht, sowie durch die Entdeckung des Radiums und der mit ihm verwandten Stoffe, die berufen sind, eine wichtige Rolle in der Behandlung der Krebskrankheit zu spielen. Schließlich gelang die Auffassung der Tatsache, daß die Krebsdisposition vererbbar sei, und wies damit für die Zukunft aussichtreiche Wege für eine rationelle organisierte Krebsbekämpfung großen Stiles.

An Hand von einigen statistischen Tabellen, die auf Grund amtlichen Materials zusammengestellt sind, wird der Nachweis geführt, daß der Krebs in den letzten Jahrzehnten immer mehr Opfer fordert, ganz im Gegensatz zur Tuberkulose, deren Sterblichkeit heruntergegangen ist, so daß heute in Deutschland mehr Menschen an Krebs als an Tuberkulose sterben. Diese Feststellung erfordert ernste Beachtung seitens aller für die Volksgesundheitspflege verantwortlichen Stellen, und der Vortragende wirft deshalb die Frage auf: Wie ist der Schicksalplan gegen den Krebs zu gestalten, so daß dieser durch einen konzentrischen Generalangriff von allen Seiten so dezimiert wird, daß er seine Schrecken als Volkspeste verliert?

Der Arzt ist dieser Aufgabe nicht mehr allein gewachsen. Er hat aber einen sehr wertvollen Bundesgenossen in der Sozialversicherung erhalten, deren Ausbau eine organisierte Krebsbekämpfung überhaupt erst ermöglicht. Freilich werden noch Wege gefunden werden müssen, um das Verhältnis zwischen Textilarbeitern und Trägern der Sozialversicherung so zu gestalten, daß beide gemeinsam den Höchstnutzen für den zu betreuenden Personalkreis erzielen können. In einer systematischen Krebsbekämpfung gehört heute außerordentlich viel Geld, da eines der wichtigsten Mittel — das Radium — nur in sehr geringen Mengen auf der ganzen Erde vorkommt und jetzt außerordentlich teuer ist. Der ungewöhnlich teure Preis für das Radium, der Forschungen in größerem Umfang zunächst noch sehr erschwert, wird aber nicht durch den Mangel oder durch die tatsächlichen Herstellungskosten, sondern durch den Umstand, daß sich ein Radiumatom bezahlt hat, der es verhindert, daß die Kosten für Radium wesentlich herabgesetzt werden können, während der Radiumkern, dessen Hauptbestandteil unter beständigem Einfluß stehen, Kryptonium und Helium darstellt. Diese Substanzen sind aber wertlos, und das ist die Ursache, daß hier ein unvermeidliches Einstrahlen des Radiums in die Welt der Krebsgefahr besteht, der ganzen Welt gefordert werden muß. Es dürfen nicht weiterhin Jahr für Jahr Millionen von Krebskranken dahinstehen, bloß damit die wenigen Atome des Radiums noch länger ihre ungeheure Energie einbringen können. Auch hierbei wird die Zukunft lehren, daß die Sozialversicherung berufen ist, eine wichtige Rolle zu spielen, da sie dem einseitig sozial einseitigen Organismus die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen kann, die die Sozialversicherung über den Staat hinaus durch ihre kollektive Kraft zu beschaffen vermag. In diesem Kampfe gegen den gemeinsamen Feind, den Krebs, ist es demnach notwendig, daß die Sozialversicherung, noch in der gesellschaftlichen Schichtung der Bevölkerung, die letzten, die wirksamsten sein werden, die Sozialversicherung, die Welt hat, der Sozialversicherung des

Stender aus Jüterburg während einer Ausschüttung in der Verhandlungsarbeit einem tödlichen Schlag zum Opfer gefallen ist. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen. Der Arbeitsplan des Verstorbenen zeigte schlichten Blumenstrauß und schwarzen Trauerkranz.

Die Wahl der Mitglieder des Bundesverbandes erfolgte gemäß den Anträgen des Bundesverbandes Westphal-Berlin. Die Geschäftsführer wurden vom Bundestag bestätigt. Den Bericht des Ausschusses für den Haushaltsplan des Bundes schloß sich eine bewegte Aussprache über den Antrag des Bundesverbandes, den monatlichen Beitrag zu einem monatlichen Einkommen von mehr als 325 Mark zu 1 Mark auf 6 Mark heraufzusetzen, an. Der Antrag wurde überwältigender Mehrheit angenommen. Der Rest der Verhandlungen wurde in der Hauptsache ausgefüllt mit der Beratung interner Bundesangelegenheiten. U. a. wurden Anträge über Satzungsänderungen besprochen. Es wurde beschlossen, den nächsten Bundestag 1932 in Hamburg abzuhalten.

Arbeiterentlassungen

Troisdorf, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

In den Maschinenwerken in Troisdorf bei Köln, die als Kalkwerke gelten, sind wieder 200 Arbeiter und 40 Arbeiterinnen entlassen. Es geht das Gerücht, daß die Firma einen allgemeinen Stilllegungsantrag eingereicht habe. Auch ein Stilllegungsantrag gestellt haben.

Kräfte gegen diesen Feind zur Verfügung zu stellen, wenn einzelne sich nur als ein Teil des Ganzen dabei fühlen, wenn vor allem aber eins hat: ein Herz in der Brust, das erfüllt ist jenem ewig göttlichen Hauch der Liebe zum Menschen.

Anschließend an den Vortrag wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen.

Die in Bad Reinerz zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung erschienenen Vertreter der Ortskrankenkassen haben während der Ausführungen von Dr. Jacobs über das Krebsproblem mit Erstaunen vernommen, wie der Preis eines wichtigsten Heilmittels der modernen Krebsbehandlung, Radiums, künstlich auf einer für die Allgemeinheit unerreichbaren Höhe gehalten wird. Die Versammlung steht auf dem Standpunkt, daß solche Urprodukte der Erde, die zur Bekämpfung einer so furchtbaren, weltverbreiteten Krankheit dienen, nicht in schamloser Weise als Handelsprodukt einer kleinen Gruppe geldgieriger Aktionäre gemacht werden dürfen, deren Geldgier die Gesundheit Millionen kranker Menschen verhindert.

Die Versammelten geben einstimmig ihrer tiefen Empörung über diese unglaublichen Zustände, die durch die Bildung von Radiumtrüben hervorgerufen sind, Ausdruck und fordern Interesse der leidenden Menschheit der ganzen Welt, im Interesse der ärztlichen Forschung, daß hier der Völkerverbund unverzüglich einschreite.

Sodann sprach der geschäftsführende Vorsitzende des Hauptverbandes, Genosse Lehmann-Rein, über

Zeit und Streitfragen in der deutschen Sozialversicherung

Der Etat der deutschen Sozialversicherung ist heute bereits auf 6 1/2 Milliarden Mark angeschwollen, eine Summe, die allerdings zu denken geben muß. Dieser hohe Etat erklärt sich von der Krankenversicherung durch das Steigen der Arbeitslosigkeit, womit wiederum ein Answellen der Leistungen verbunden ist. Die Steigerung der Ausgaben der Krankenversicherung ist zurückzuführen auf die starke Erhaltung der Bevölkerung in den Krankenkassen von 15 auf 21 Millionen und die größere Heranziehung der Familie in den Kreis der Versicherten, was wiederum Ausdruck der schlechten Wirtschaftslage ist.

Nun will neuerdings Moldenhauer die Krankenversicherung reformieren, das heißt: daß nicht mehr der Arbeitsmarkt, sondern der Finanzminister über die Sozialpolitik bestimmen soll. Die Absicht des Reichsfinanzministers ist zweifellos, die Arbeitgeber-Denkchrift beeinflusst. In dieser Denkchrift fordert man nicht weniger als 300 Millionen Mark bei der Krankenversicherung einzusparen. Bagatelien sollen nicht ausfallen, die Wartezeit soll heraufgehoben werden. Durch Erhöhung der Beiträge auf 5 Prozent und durch Sicherung der größeren Arbeitgeberbeiträge will man die sozialen Kosten der Krankenkassen beschränken. Eine Reform läßt sich nur im Zusammenhang mit dem Zeitproblem erwägen und kann erst dann durchgeführt sein, wenn die Reichsversicherung-Ordnung in entscheidenden Paragraphen geändert wird.

Auf der einen Seite will man Abbau der Leistungen, auf der anderen Seite will man den Krankenkassen weitere Leistungen dadurch zu, daß man die Zuschüsse des Reiches für Zuschüsse vermindern, für vorbeugende Gesundheitspflege in Zukunft um 20 statt 40 Millionen aufwenden will. Das weitere soll ein Ausgabenentzug sein, das ebenfalls die Leistungen der Krankenkassen beschränken soll. Solche Angriffe auf die Sozialversicherung müssen entschieden abgewehrt werden. Nachdem sich der Reichstag noch ausführlich mit dem Zeitproblem auseinandergesetzt, schloß er mit dem Appell, zu sparen wo es möglich und notwendig ist, aber über allem nicht die Volksgesundheit, das höchste Gut der Menschheit zu vergessen.

Geschäftsführer Böttcher nimmt nach diesem Reichstag Stellung zur nächsten Tagung des Hauptverbandes in Dresden und weist auf notwendige Vorformen hin, um diese Tagungen für die Teilnehmer möglichst erträglich zu machen. Hierzu liegen eine Reihe von Anträgen zur Satzungsänderung vor, die nach lebhafter Diskussion Teil angelehnt, zum anderen Teil dem Vorstand als Material überwiesen wurden. Einige Anträge zur Weiterleitung an den Hauptverband sind angenommen. Mit aller Entschiedenheit wurde ein Verbot der Arbeitgebervertreter, mehr Einfluss in einzelnen Instanzen zu erlangen, abgewehrt. Nachdem nach Kassenvorsitzender Oble-Görlich den Bericht über die Tätigkeit des Reichs gegeben hatte, wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt. Nachmittags und am nächsten Tag wurden die Delegierten in Bad Reinerz, wo u. a. das Reichsheim „Stollenfels“ bestichtigt wurde.